Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 886

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 19. Dezember.

1894

Der Beschluß des Reichstags in Sachen der Strafverfolgung des Abg. Liebknecht.

Der neue Minister des Innern hat letzten Sonnabend bei der Verhandlung des Reichstags über den Antrag der Staatsanwaltschaft, der Reichstag möge die sofortige Strafverfolgung gegen den Abg. Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung genehmigen, sehr selbstbewußt hervorgehoben, dem vielbeklagten Umstande, daß die öffentliche Meinung über die Absichten der Regierung nicht genügend aufgeklärt werde, sei jetzt abgeholfen. Man brauche nur die „Berl. Korresp." zu lesen, um genau zu wissen, was die Regierung wolle. Der Artikel dieser Korrespondenz über die Liebknechtsche Sache gebe die Auffassung der Regierung wieder. Es lohnt sich auch heute noch, die Probe auf dieses Exempel zu machen. Der Artikel ging davon aus, es habe sich im Volke ein Sturm patriotischer Entrüstung darüber erhoben, daß das Sitzenbleiben des Abg. Liebknecht beim Kaiserhoch straflos bleiben solle; es herrsche das Gefühl, daß derartige Beleidigungen gegen die Person des Kaisers energische Ahndung erheischen. Der Präsident des Reichstags habe erklärt, er könne nur bedauern, daß er keine Mittel habe, um ein derartiges Verfahren zu rügen. Es heißt dann wörtlich: „Liegt es unter diesen Umständen nahe, an eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags zu denken, welche für solche Fälle die Disziplinarbefugnisse des Präsidenten bezw. des Hauses erweitert, so erscheint es außerdem angezeigt, den Weg der Verfolgung zu betreten, den die allgemeinen Strafgesetze weisen." Es wird dann auseinandergesetzt, daß das Verhalten Liebknechts nicht durch den Art. 30. der Verfassung gedeckt sei und der Reichstag selbst das Bedürfniß haben müsse, diese Strafverfolgung noch während der Session herbeizuführen. „Sollte aber die beabsichtigte strafrechtliche Verfolgung nicht die erforderliche Sühne bringen, so würde daraus nur folgen, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, um derartige Majestätsbeleidigungen strafrechtlich zu ahnden. In diesem Falle wäre darauf Bedacht zu nehmen, die gesetzlichen Befugnisse zum Schutze der Person des Kaisers zu erweitern." Mit anderen Worten heißt das: die strafrechtliche Verfolgung Liebknechts muß unter allen Umständen erfolgen; während der Session, wenn der Reichstag zustimmt, nach der Session, wenn der Reichstag jetzt ablehnt. Sollten die Gerichte erkennen, daß Liebknecht einer Majestätsbeleidigung nicht schuldig ist oder daß sein Thun durch die Immunität des Reichstags gedeckt ist, so muß das bestehende Gesetz, eventuell also die Verfassung abgeändert werden. Außerdem aber liegt es nahe, durch eine Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags für zukünftige Fälle Sorge zu tragen. Darnach bedeuten die Beschlüsse des Reichstags: Für künftige Fälle werden dem Präsidenten die Mittel zur Ahndung in die Hand gegeben. Das Strafverfahren gegen Liebknecht wird nach dem Schluß der Session eingeleitet u. s. w.

Stehen nun damit die vorgestrigen Erklärungen der Minister im Einklang? Zunächst erklärte Reichskanzler Fürst Hohenlohe: „Der Reichstag sollte durch den Antrag des Staatsanwalts, den ich dem Reichstag übergeben habe, in die Lage versetzt werden, zu entscheiden, ob er die Verletzung seiner monarchischen Gefühle ahnden wolle oder nicht." Dann ist also mit der Ablehnung des Antrags des Staatsanwalts die Strafverfolgung überhaupt abgelehnt. Und Minister v. Köller sagte: „Sie haben die Entscheidung darüber, ob Sie wünschen, daß diesen von der großen Mehrheit gemißbilligten Vorkommnissen die nöthige Rüge auf dem Fuße folgen soll. Wenn Sie es ablehnen — je nun, dann nicht. Aber es entsteht dann die Frage, wie und auf welche Weise wollen Sie dafür sorgen, daß derartige Sachen nicht wieder vorkommen oder, wenn sie vorkommen, daß demnächst Remedur eintritt; d. h. es entsteht die Frage, ob der Reichstag seine Geschäftsordnnng entsprechend ändern will." Ebenso erklärte Justizminister Schoenstedt, dessen Auftreten zu beweisen scheint, daß er weiß, was er will: „Von einem Eingriff in die Immunität des Reichstags könne nicht die Rede sein, so lange es sich blos darum handelt, ob die beantragte Verfolgung stattfinden kann, ob sie stattfinden soll, ob sie sofort stattfinden soll."

Wer hat nun Recht? Herr v. Bennigsen, der die Resolution, betr. die Abänderung der Geschäftsordnung begründete, hat betont, man habe schon vor dem Eingang des Antrags des Staatsanwalts eine Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten als nothwendig erkannt. Nur mit Rücksicht darauf stimmte das Centrum schließlich für die Resolution, während Abg. Rickert erklärte, er wolle einer Drohung nicht nachgeben. Bei dieser Sachlage könnte man einen Preis auf die Lösung des Räthsels aussetzen, was wird die Regierung jetzt thun? Hat es bei dem Programm der „Berl. Corr." sein Bewenden oder nicht, nachdem der Reichstag nicht bereit ist, die Rechte, welche die Verfassung ihm zuspricht, zu opfern. Nach dem Beschlusse des Reichstags ist eine Strafverfolgung unmöglich — trotz der Korrespondenz des Herrn v. Köller.

Deutschland.

* **Posen,** 18. Dez. Von den im Ersatzjahre 1893/94 in die deutsche Armee und Marine eingestellten 253177 Rekruten waren nach den jetzt veröffentlichten Zusammenstellungen 617 Rekruten oder 0,24 Prozent ohne Schulbildung, d. h. sie konnten in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben. Schulbildung in deutscher Sprache hatten 250835, nur in fremder Sprache (Polen und Elsaß-Lothringer) 1725 Rekruten. Im Vorjahre belief sich, obwohl damals nur 186448 Rekruten ausgehoben wurden, die Zahl der Rekruten ohne Schulbildung noch auf 715 oder 0,38 Prozent, derjenigen mit Schulbildung nur in fremder Sprache auf 3318, und im Ersatzjahre 1883/84 hat die Zahl der ersteren noch 1923 oder 1,27 Prozent, die der letzteren dagegen 5493 betragen. Den stärksten Prozentsatz an Analphabeten hatte im letzten Etatsjahre die Provinz Westpreußen mit 2,25, 1883/84 7,38 Prozent) aufzuweisen, es folgen Posen mit 1,26 (1883/84 8,89), Ostpreußen 0,76 (1883/84 6,58), Schlesien mit 0,38 (1883/84 1,70), Pommern mit 0,18 (1883/84 0,39), Schleswig-Holstein mit 0,08 (1883/84 0,11), Brandenburg einschließlich Berlin mit 0,07 (1883/84 0,13), die Provinz Sachsen mit 0,05 (1883/84 0,17), Rheinland und Westfalen mit je 0,04 (1883/84 0,23 und 0,16), Hessen-Nassau und Hannover mit je 0,2 (1883/84 0,29 und 0,13) Prozent. Unter den im Königreich Preußen Ausgehobenen befanden sich 577 oder 0,37 Prozent, im Königreich Bayern 9 oder 0,03 Prozent, im Königreich Sachsen 6 oder 0,04 Proz., in Württemberg 1 oder 0,01 Proz., in Baden 3 oder 0,03 Proz., in Hessen 2 oder 0,04 Proz., in Mecklenburg-Schwerin 4 oder 0,12 Proz., in Elsaß-Lothringen 11 oder 0,14 Proz. Analphabeten. Bemerkenswerth ist, daß die Zahl der in Elsaß-Lothringen ausgehobenen Rekruten, welche nur Schulbildung in französischer Sprache aufzuweisen hatten, von 682 im Ersatzjahre 1879/80, auf 299 im Ersatzjahre 1892/93 und 220 im Ersatzjahre 1893/94 zurückgegangen ist. Die meisten Analphabeten, nämlich 177, sind im Ersatzjahre 1893/94 in das 17. Armeekorps eingestellt worden, die wenigsten, 2 und 4, in die beiden bayerischen Armeekorps; das Gardekorps erhielt 17 Analphabeten.

* **Berlin,** 17. Dez. Von den mancherlei Uebelständen, unter denen unser Volksbildungswesen fortdauernd zu leiden hat, steht der vielbeklagte Lehrermangel, der immer noch nicht aufgehört hat, in erster Linie. Der Bedarf an genügenden Lehrkräften für die Volksschule kann nicht gedeckt werden, da die jetzt vorhandenen Seminare, ihrer Organisation, wie ihrer Schülerzahl nach, nicht ausreichen, wenigstens in verschiedenen Provinzen nicht, um die erforderliche Anzahl von Lehrern zu gewinnen. In Folge dessen ist der gegenwärtige Kultusminister von vornherein bemüht gewesen, die Zahl der Lehrerseminare zu vermehren und es sind denn in der That auch bereits einige neue Lehrerbildungsanstalten durch ihn ins Leben gerufen resp. zu Vollseminaren ausgestaltet worden. Für den nächstjährigen Etat hatte der Kultusminister nun weitere Mittel in Aussicht genommen, um noch zwei neue Seminare zu errichten, das eine in Mühlhausen in Thüringen, das andere in Neustadt in Westpreußen. Ein dringendes Bedürfniß dazu soll thatsächlich vorhanden sein. Nichtsdestoweniger hat der Finanzminister, wie die „Volksztg." hört, erklärt, die dazu erforderlichen Mittel bei der jetzigen Finanzlage nicht hergeben zu können, so daß aus der vom Unterrichtsminister dringend gewünschten Herrichtung der gedachten beiden Lehrerbildungsanstalten vorläufig nichts wird. Auch wieder ein Beweis für die Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.": Die Kulturaufgaben leiden nicht!

— Der russische General Swetschine ist, als besonderer Abgesandter des Kaisers von Rußland, in Begleitung seines Sohnes, Rittmeisters im kaiserl. russischen Leib-Garde-Husaren-Regiment, in Berlin eingetroffen, um dem Kaiser die Notifikation bezüglich des in Rußland erfolgten Thronwechsels zu überreichen. Am Mittwoch, den 19. d., wird General Swetschine vom Kaiser zu diesem Zwecke im Neuen Palais empfangen werden.

— Aus der Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages in der vorigen Session ist u. a. zu ersehen, daß die Resolution auf Wiederherstellung der den Reichstagsmitgliedern gewährten freien Eisenbahnfahrkarten in dem früher bestandenen Umfang vom Bundesrath abgelehnt worden ist.

— Eine Arbeit, die den Bundesrath nunmehr schon länger als zwei Jahre beschäftigt, dürfte voraussichtlich in diesem Winter zum Abschluß gebracht werden, die Herstellung eines neuen amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif. Die Beendigung der Arbeit ist durch die verschiedensten Vorgänge bisher verhindert worden, worunter die Abschlüsse der Handelsverträge, die in einem längeren Zeitraum hinter einander folgten, und die jedesmal Aenderungen in den Zolltarif brachten, die wichtigsten waren. Auch gegenwärtig liegt noch ein Hinderniß in der Absicht, eine Novelle zum Zolltarif zu schaffen, vor. Der Bundesrath hat die letztere schon genehmigt. Nach ihrer Erledigung im Reichstage wird es möglich sein, das neue Waarenverzeichniß zum Zolltarif herauszugeben.

— Gegenwärtig gewinnt der Gesetzentwurf, welcher am 12. Februar 1879 dem Reichstage zur Erweiterung seiner Disziplinarbefugnisse vorgelegt wurde, neues Interesse. Nach dem Entwurf sollte eine aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und zehn Mitgliedern des Reichstags bestehende Kommission die Strafgewalt ausüben. § 3 des Entwurfs lautete:

„Die Ahndungen, welche die Kommission verhängen kann, sind je nach der Schwere der Ungebühr

1. Verweis vor versammeltem Hause;
2. Verpflichtung zur Abbitte vor versammeltem Hause in der von der Kommission dafür vorgeschriebenen Form;
3. Ausschließung aus dem Reichstag auf eine bestimmte Zeitdauer. Diese kann bis zum Ende der Legislaturperiode erstreckt werden. Mit einer Ausschließung, welche sich auf die Dauer der Legislaturperiode erstreckt kann der Verlust der Wählbarkeit zum Reichstag verbunden werden. Der Verlust der Wählbarkeit kann selbständig ausgesprochen werden, wenn das Mitglied dem Reichstag nicht mehr angehört."

— Nach der „Freis. Ztg." wird der Landtag zum 8. Januar einberufen.

— Der Minister des Innern hat auf den Bericht eines Regierungspräsidenten mittels Verfügung vom 22. Nov. d. Js. angeordnet, daß von den Standesbeamten an Stelle der in den §§ 15, 16 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 vorgesehenen Auszüge aus den Standesamtsregistern Bescheinigungen in abgekürzter Form nur in den vom Gesetz (§§ 49, 54 a. a. O.) oder von der Zentral-Instanz bestimmten Fällen ertheilt werden dürfen. Eine Ausdehnung des Gebrauchs der abgekürzten Bescheinigungen werde in Erwägung genommen werden, sobald ein allgemeines Bedürfniß dazu nachgewiesen sei.

— Zum Nachfolger des jetzigen Justizministers Schönstedt in seiner bisherigen Stellung als Oberlandesgerichtspräsident in Celle ist dem „Hann. Kur. zufolge der Landgerichtspräsident Geh. Ober-Justizrath Krah in Flensburg ernannt worden, der im 58. Lebensjahre steht.

— Aus Melbourne ist, wie die „Nat.-Lib. Korr." meldet, hiesigen Geschäftsleuten die Nachricht zugegangen, daß die australische Kolonie Viktoria am 1. April 1895 neue Zölle von 10 bis 20 Prozent Werth auf eine Reihe auch für Deutschland wichtiger bisher zollfreier Produkte legen werde.

— Der konservative „Reichsbote" räth der Regierung, die Sache gegen Liebknecht nicht weiter zu treiben, zumal es wahrscheinlich sei, daß die Gerichte die Sache ebenso ansehen würden wie der Reichstag und seine Kommission. Darum sollte sich die Regierung mit der Resolution des Reichstags begnügen.

— Abg. Liebknecht hat im Reichstag bekanntlich angeführt, daß Fürst Bismarck ihn seinerzeit habe gewinnen wollen für die Redaktion der „Nordd. Allg. Ztg.". Die „Hamb. Nachr." erklären dies als eine Erinnerung an krankhafte Traumgebilde des Abg. Liebknecht. Abg. Liebknecht dagegen hält im „Vorwärts" seine Behauptung vollkommen aufrecht. — Die Behauptung ist schon oft aufgestellt, und früher niemals von dem Fürsten Bismarck bestritten worden.

— Die von Württemberg eingeführten Eisenbahnreformen (zehntägige Giltigkeit der Rückfahrtkarten, Familienabonnementskarten für eine bestimmte Strecke, Karten mit vierzehntägiger Giltigkeit zur jederzeitigen Fahrt in jedem beliebigen Zuge) sind nicht ohne finanziellen Erfolg geblieben. Nach dem letzten Jahresabschluß der Eisenbahnhauptkasse haben sich die Einnahmen gegenüber denjenigen des Vorjahres nicht unerheblich vermehrt. Die gesammte württembergische Presse äußert sich befriedigt über dieses Ergebniß.

* **Dresden,** 17. Dez. Reichstagsabgeordneter Weiß-Nürnberg hielt am Sonnabend im freisinnigen Volksverein einen politischen Vortrag, dem ungefähr 800 Zuhörer beiwohnten. Charakteristisch für das Versammlungsrecht in Sachsen ist, daß der überwachende Polizeibeamte dem Abg. Weiß unter Berufung auf eine ihm gewordene Weisung verbot, über den Fall Liebknecht zu reden. Der Vortrag, welcher über die Umsturzvorlage, die Steuer- und Etatsvorlagen handelte, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An denselben schloß sich eine Diskussion und demnächst ein Kommers an. Die Mitgliederzahl des freisinnigen Volksvereins in Dresden hat sich seit dem ersten Vortragsabend am 13 Oktober vervielfacht. Am Sonnabend sind wiederum 50 neue Mitglieder beigetreten.

Italien.

* **Rom,** 17. Dez. Die Verleumdungs-Klagen, welche gegen Giolitti bisher eingereicht wurden, belaufen sich auf 16. Gewiegte Juristen versichern jedoch, daß keine einzige rechtlich begründet sei, da Giolitti die Dokumente der Kammer übergab, ohne über den von ihnen zu machenden Gebrauch auch nur ein Wort zu sagen. Die Kammer selbst beschloß, sie zu veröffentlichen; auf sie allein falle also die Verantwortung; sie sei aber souverän und unverfolgbar. Im Laufe der heutigen Nacht sind hier zehn Bataillone angekommen. Die Ruhe ist nicht im mindesten gestört, und mit Ausnahme Mailands, wo auf dem Domplatze der Versuch einer Kundgebung gegen Crispi an dem raschen Eingreifen der Polizei scheiterte (siehe weiter unten), ist auch in den Provinzen nichts vorgefallen, was irgendwie erwähnenswerth wäre. Das Land verhält sich vorläufig apathisch und scheint von den Vorgängen in Monte-Citorio nicht einmal Kenntniß nehmen zu wollen. Gleichwohl ist dieser Stimmung nicht besonders zu trauen, denn sie könnte über Nacht umschlagen. Crispi

erstattete gestern dem Könige einen dreistündigen Bericht über die Lage, und Nachmittags fand ein Ministerrath statt, in welchem angeblich die Auflösung der Kammer beschlossen wurde. — Der König hatte mit dem Präsidenten des Senats eine zweistündige Unterredung.

* **Mailand,** 17. Dez. Gestern Abend fand hier auf dem Domplatze eine Ansammlung einiger hundert Demonstranten statt, die unter dem Rufe: „Nieder mit Crispi!“ vor die Redaktionen zweier regierungsfeindlicher Blätter zogen, jedoch von der zahlreich herbeigeeilten Polizei rasch zerstreut wurden, ohne daß Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

Asien.

„Das Emporblühen des deutschen Handels, eine Folge des chinesischen Krieges“; unter diesem Titel schreibt die in Tokio erscheinende „Asahi Shinbun“ folgendes:

„Vor dem Ausbruch des Krieges lebten in Yokohama mehr als 6000 Chinesen, in deren Händen sich ein sehr bedeutender Theil unseres gesammten Im- und Exportverkehrs befand. Seit der Kriegserklärung haben ungefähr 5000 Chinesen diesen Hafenplatz verlassen, und der von ihnen belebt gewesene Geschäftsverkehr ist so überwiegend den Deutschen zugefallen, daß selbst die Ausfuhr nach dem englischen Singapore von ihren Firmen jetzt besorgt wird. Nur noch die Einfuhr von Getreide und Zucker theilen sie mit den Engländern. Daß gerade die deutschen Häuser die Erbschaft der Chinesen angetreten haben, ist aber auch sehr erklärlich. Die deutsche Nation war bei uns sehr geschätzt, ihre unter uns lebenden Vertreter sind immer beliebt gewesen, und unsere Zuneigung zu diesem Volke ist noch durch die Haltung vermehrt worden, die ihre Presse von Anfang des Krieges an uns gegenüber eingenommen hat, ganz im Gegensatz zur Presse eines gewissen anderen Landes, die mit ihrer Sympathie so lange auf chinesischer Seite gestanden hat, als sie dort den Sieg erwartete. Alle diese Umstände haben die Deutschen geschickt auszunutzen gewußt. So hat dieser Tage eines der bedeutendsten Häuser Yokohamas, J. Arons, seine Vertreter nach Hongkong und Shanghai gesandt, damit sie direkte Verbindungen anknüpften, nachdem die chinesischen Zwischenhändler das Feld geräumt haben. Ferner hat das Haus Arons mit der einzigen mechanischen Weberei Japans, der Firma „Konakigawa-Meupugaissa“ in Tokio einen Vertrag abgeschlossen, nach dem alle für den Export bestimmten Fabrikate nur an dieses Haus geliefert werden dürfen. Ein eigenes Einkaufsbüreau hat das Berliner Haus für Kunstverlag Wagner in Yokohama gegründet und in der Person des Herrn Elkan einen eigenen Vertreter nach Japan gesandt. Das Hamburger Haus Rode hat mit der Firma Wöllner in Irkutsk einen Kontrakt gemacht, wodurch nunmehr dieses Haus den Import nach Ostsibirien besorgt.

* Aus Shanghai kommt die wichtige Meldung, daß wahrscheinlich der berühmte Vicekönig von Tschili, Li Hung Tschang, selber nach Japan gehen wird, um als Abgesandter des, wie es heißt, schwer erkrankten jungen Kaisers von China den Versuch zu machen, wenigstens einen Waffenstillstand während des Winters zu vereinbaren. Es erscheint indessen zweifelhaft, ob sich die Japaner darauf einlassen werden, da sie damit zu viel aus der Hand geben. Auch schreckt sie der Winterfeldzug nicht. Es sind bereits von Japan aus 2000 Schlitten nach der Mandschurei abgesandt worden. Wie schon im November angekündigt, sind in diesen Tagen weitere fünfprozentige Kriegsanleihen-Obligationen im Betrage von 50 000 000 Yen (1 Yen = ca. 4 Mark) zum Minimalkurs von 95 ausgegeben worden. Der japanische Kriegsminister wird sich nach Port Arthur begeben, und dort persönlich die Untersuchung über die von japanischen Soldaten und Arbeitern verübten Grausamkeiten leiten. — Aus Tientsin wird gemeldet: Die chinesische Regierung hat den auswärtigen Gesandten mitgetheilt, daß es nicht genehm sei, wenn die Gesandtschaften Militärwachen in Peking halten. Sie werde die Legationen zu schützen wissen. Infolge dessen sind die Wächter der britischen, französischen, deutschen, russischen, amerikanischen, spanischen und italienischen Gesandtschaft — jede Nation hatte 50 Wächter — nach Tientsin übergesiedelt. Dort liegen Kanonenboote. — General Wei-ju-Kivei ist wegen feigen Benehmens in der Schlacht von Pjöng-jang in Peking ins Gefängniß geworfen worden.

Militärisches.

* **Berlin,** 17. Dez. Am 1. April 1895 stellen folgende Truppentheile Einjährig-Freiwillige ein: Gardekorps: sämmtliche Infanterie-Truppentheile in Berlin, Potsdam, Charlottenburg; außerdem 4. Garde-Grenadier-Regiment in Spandau. 1. Armeekorps: 1., 3., 43. Regiment in Königsberg, 4. Regiment in Allenstein. 2. Armeekorps: 34. Regiment in Bromberg, 42. Regiment, 3. Bataillon, in Greifswald. 3. Armeekorps: 35. Regiment in Brandenburg a. H., 48. Regiment in Küstrin, 52. Regiment, 1. Bataillon, in Crossen. 4. Armeekorps: 36. Regiment in Halle a. S., 72. Regiment in Torgau. 5. Armeekorps: 19. Regiment in Görlitz, 37. Regiment in Krotoschin, 47. Regiment in Posen, 58. Regiment in Glogau. 6. Armeekorps: 51. Regiment in Brieg und Breslau, nur Studirende der Universität Breslau; 62. Regiment in Kosel. 7. Armeekorps: 15. Regiment in Minden, 57. Regiment in Wesel. 8. Armeekorps: 28. Regiment, 2. Bataillon, in Bonn nur Studirende der Universität Bonn, 65. Regiment in Köln, 68. Regiment in Koblenz, 69. Regiment in Trier. 9. Armeekorps: 31. Regiment in Altona, 75. Regiment in Bremen, 85. Regiment, 3. Bataillon, in Kiel I, 90. Regiment in Rostock, letztere beiden nur für die Studirenden der Universitäten Kiel bezw. Rostock. 10. Armeekorps: 73. Regiment in Hannover, 82. Regiment in Göttingen, 92. Regiment in Braunschweig. 11. Armeekorps: 81. Regiment in Frankfurt a M., 83. Regiment in Kassel, 94. Regiment in Jena, 115. Regiment in Darmstadt, 116. Regiment in Gießen. 14. Armeekorps: 110. Regiment, 2. Bataillon, in Heidelberg, 112. Regiment in Mühlhausen i. E., 113. Regiment in Freiburg i. B. 15. Armeekorps: 132. Regiment in Straßburg i. E., 143. Regiment ebenda. 16. Armeekops: 145. Regiment in Metz. 17. Armeekorps: 61. Regiment in Thorn, 128. Regiment, 2. Bataillon, in Neufahrwasser.

= **Von den Schutztruppen** in Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun führt eine amtliche Zusammenstellung den Bestand an Offizieren und Aerzten auf. Die Kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika hat 43 europäische Offiziere, ohne den Gouverneur Frhrn. von Schele und den Oberst-Lieutenant von Trotha, welche als Kommandeur und als stellvertretender Kommandeur bezeichnet werden. Dazu kommen noch 14 Aerzte, darunter 1 Stabsarzt und 2 Oberärzte; der am 7. Dezember zu Masinde gestorbene Oberarzt Dr. Boehme ist noch mit aufgeführt. Die Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika hat 14 Offiziere, nämlich 2 Hauptleute, 6 Premier-Lieutenants und 5 Sekonde-Lieutenants. Als Kommandeur wird Major Kurt von François genannt, Major Theodor Leutwein als stellvertretender Kommandeur; dazu kommen noch 2 Assistenz-Aerzte. Die Schutztruppe in Kamerun besteht aus einem Kommandeur und 2 Kompagnie-Offizieren. Dort ist nur ein Regierungs-Arzt angestellt.

Polnisches.

Posen, 18. Dezember.

p. **Erzbischof Dr. v. Stablewski** hat am Sonntag, den 16. d. Mts. in der Kapelle des Seminars zu Gnesen 12 Alumnen die Priesterweihe ertheilt. Am Abend desselben Tages kehrte der Erzbischof hierher zurück.

p. **Der Graf Baworowski,** der sich kürzlich in Lemberg entleibte, hat nach einer dortigen Nachricht sein ganzes Vermögen von etwa zwei Millionen einigen Stiftungen vermacht.

p. **Der „Goniec“** ereifert sich darüber, daß in dem Schaukasten eines hiesigen deutschen Photographen die Konterfeis polnischer Schauspielerinnen ausgestellt sind. — Jetzt werden also schon die Schaukästen ausgeschnüffelt!

p. **Aus Danzig.** Zum Zwecke einer erneuten Petition um ständige polnische Predigten in den katholischen Kirchen zu Danzig, wird am Sonntag den 23. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Saale des Vereinshauses, Breitgasse Nr. 83 eine Volksversammlung stattfinden, zu welchem die polnisch-katholischen Parochianen eingeladen werden.

Lokales.

Posen, 18. Dezember.

* Von dem Komitee der nächstjährigen Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung gehen uns folgende Mittheilungen zu:

Von mehrfacher Seite, zum Theil auch in der Presse sind Klagen über die Höhe der Abgabe, welche von den Ausstellern der Platzmiethe gezahlt werden sollen, geführt worden. Der geschäftsführende Ausschuß hat unter Mitwirkung der Gruppenvorstände diese Fragen nochmaliger eingehender Erwägung unterzogen und ist hierbei zu der Anschauung gelangt, daß eine grundsätzliche Herabminderung der in den Ausstellungsbedingungen enthaltenen Sätze nicht durchführbar erscheint. Für diesen Entschluß sind wesentlich diejenigen Erfahrungen ausschlaggebend gewesen, welche bei anderen Ausstellungen gemacht worden sind. Wennaleich es im Interesse des Umfangs der Ausstellungsobjekte und der Anzahl der Aussteller wünschenswerth erscheinen mußte, die Preise so niedrig als möglich zu gestalten, so war doch andererseits in Erwägung zu ziehen, daß von vorne herein einem Defizit in der Schlußabrechnung und einer Inanspruchnahme des Garantiefonds

Posener Weihnachtsplauderei.

II.

Marzipan! Was wäre Weihnachten ohne Marzipan. Dieses süße Gebäck aus Zucker und Mandeln gehört fast ebenso nothwendig zum Weihnachtsfeste, wie der geschmückte Christbaum mit seinen Lichtern. In der „guten alten Zeit“, und auch noch später, wurde das zum Feste erforderliche Marzipan im Hause selbst hergestellt, meist unter thätiger Mithülfe aller Familienglieder. Das war immer so eine Art Vorfeier zum Weihnachtsfeste, wie heute das Kuchenbacken. Da wurde zuerst der Teig bereitet, wobei die Kinder Mandeln naschen konnten und oft auch eine bittere Mandel in Gestalt eines Klapses von mütterlicher Hand bekamen. Dann kam das Formen, dann das Backen, darauf der Zuckerguß und das Ausschmücken der Herzen, Ellipsen, Kreise mit eingemachten Früchten. Ueberall gab es zu naschen. Und welche Freude hatte man an dem „selbstgemachten“ Marzipan. Das ist jetzt anders geworden. Unsere Kanditoren überheben uns der Mühe, das Marzipan selbst backen zu müssen. Das ist bequemer, aber auch weniger poetisch, weniger schön. Indessen, was nützt es, darüber zu klagen.

Marzipan! Wohl nicht jeder weiß, daß dieses süße Gebäck, welches wir jetzt mit Recht für ein norddeutsches Nationalgebäck halten, aus Italien stammt. Marzipan, d. i. Marci panis, das Brot des heiligen Marcus in Venedig. Dort an der Adria hat man zuerst Marzipan gebacken und es nach dem Schutzheiligen Marcus benannt Die Köche der Deutschritter, welche bis 1228 ihren Sitz in Venedig hatten, brachten dann die Kunst des Marzipanbackens mit nach Marienburg, Königsberg und Lübeck. Königsberger und Lübecker Marzipan steht noch heute im Rufe des besten Fabrikats dieser Art. Wir sagen „im Rufe“, denn in der That liefert man in anderen Orten ein nicht minder gutes Marzipan.

In Posen giebt es eine ganze Reihe leistungsfähiger Firmen, welche Königsberger und Lübecker Marzipan herstellen, schöner und besser, als wir es von dort beziehen können. Wer sich davon überzeugen will, der braucht nur einmal die Zuckerwaarengeschäfte von Frenzel & Co., Alter Markt, Gebrüder Miethe, Wilhelmstraße 8, Ad. Mewes, Breslauerstraße 40, F. Scheibe, Wilhelmsplatz 6, und die Konditoreien von H. Miehle, früher H. Wolkowitz, Wilhelmsplatz 14, J. P. Beely & Co., Inhaber Edmund Graefe Wilhelmstraße 5, und Paul Siebert, St. Martin 53, besuchen.

Ueberall wird der Besucher erfahren, daß das ausgestellte Marzipan fast ausnahmslos an Ort und Stelle fabrizirt wird. Und von welcher Güte ist dieses Fabrikat, und was für Dinge, Gestalten und Verzierungen hat der erfindungsreiche Sinn und die geschickte Hand des Marzipanbäckers aus dem süßen Stoffe zu formen gewußt. Es ist bewundernswerth! Doch überzeugen wir uns einmal durch den Augenschein.

Da ist zunächst die Ausstellung von Frenzel am Alten Markt, welche sich sehr vortheilhaft präsentirt. Baumschmuck, Tafelkonfekt ist in allen nur denkbaren Formungen und feinster Güte vorhanden. Ferner eine große Auswahl in Chokoladen und Marzipan. Originell sind besonders angekleidete Puppen aus Chokolade und alle vorkommenden feinen Fleisch- und Wurstsorten aus Marzipan, ein Fabrikat, das im großen Umfange zum ersten male auf dem Weihnachtsmarkt erscheint. Dann sind zu erwähnen Fondant, ein feines Gebäck aus geschlagenem Zucker mit Fruchtsaft, dann Attrappen, Bonbonnieren in Thierformen, Marzipanstücke in ansehnlichen Größen und natürlich eine sehr große Auswahl in Bonbons und Pfefferkuchen. Im Schaufenster präsentirt sich der weißbärtige Ruprecht mit zwei kleineren Genossen, die wie er einen brennenden Christbaum tragen. Die Riesenschale mit den prächtigen Marzipanfrüchten zu seinen Füßen zeigt er mit Recht als ein stolzes Schaustück. Ein solches Schaustück, jedoch anderer Art, prangt auch im Schaufenster der Gebr. Miethe in der Wilhelmstraße. Es ist ein kompletter Fleischerladen mit der ominösen Firma „Ruprecht u. Niklas“, der viel betrachtet wird. Manches leckere Bürschlein, das ein Freund feinen Schinkens und delikater Wurst ist, soll nachts von dem seltsamen Laden geträumt haben und sich jetzt einbilden, es werde diesen oder einen ähnlichen Fleischerladen beschert erhalten. Es fehlt aber auch kein Requisit eines modern eingerichteten Fleischergeschäfts. Vor dem Ladentisch, auf dem alle bevorzugten Wurstsorten bereit liegen, steht der behäbige Meister und schneidet Schinken. Der wohlgenährte Lehrjunge trägt soeben eine Mulde appetitlicher Würstchen zum Kunden. Im Hintergrunde steht der große Fleischerklotz mit frischem Hackfleisch. Da hängen und liegen allerlei Würste, ganze Schinken und Schinkenknochen. Von den Seiten her aber treiben ganze Herden rosiger Glücks-Schweinchen in allen Größen dem Beschauer fröhlich entgegen. Die lustigen Schweinchen sehen nicht nur sehr possirlich und naturtreu aus, sondern sind auch aus dem besten Marzipan hergestellt, wie alles, was der Fleischerladen enthält, bis auf den großen Schweinskopf. In dem Geschäft selbst bewundern wir die Formkunst in echtem Marzipan und Chokoladenmarzipan noch an vielen anderen Sachen. Da sind alle Sorten Aufschnitt, Knack-, Leber- und Cervelatwürste, naturelle Eisbeine. Ferner verschiedenes Gebäck, Kuchen, Törtchen, Windbeutel mit Schlagsahne und Gemüsekörbe, die eben frisch vom Markt gebracht wurden. Weiter aus Marzipan alle denkbaren Eßwaaren, Thiere, Früchte, Gänsekeulen und Pilze. Alles höchst naturtreu und appetitlich zum Anbeißen. Die Marzipantorten nach Königsberger und Lübecker Art versteigen sich bis zur Größe kleiner Wagenräder. Ein solches süßes Stück nahm vor zwei Jahren seinen Weg bis nach Jerusalem. In Baumbehang aus Chokolade, Fondant und Marzipan ist die Auswahl groß. Wie uns versichert wird, sind die Sachen alle sehr schmackhaft und die Farben durchaus unschädlich. Als besondere Neuheit finden wir große, goldverzierte Weihnachtsengel aus Papier für den Christbaum. Das große Pfefferkuchenlager, das jeden Abend komplettirt wird, bietet alle Sorten feinster Waare: Thorner, Nürnberger, Hildebrandtsche Kuchen, Braunschweiger Pfundkuchen, Nürnberger Dosen in sehr schöner Verpackung und eigenes Fabrikat. Die Lust zum Kaufen ist unwiderstehlich.

Eine sehr schöne Ausstellung bietet auch die Konditorei von H. Miehle, früher H. Wolkowitz, Wilhelmsplatz 14. In geschmackvoller Anordnung ist die Ausstellung in dem Offizierzimmer, linker Hand vom Eingang, aufgebaut. Eine Ruprechtfigur mit abends erleuchtetem Gesicht und die niedlichen Darstellungen der beliebten Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ sowie „Rothkäppchen“ stehen im Schaufenster und zeigen die Ausstellung an. Man muß sich durch den Augenschein überzeugen, wie umfangreich und vielseitig das Gebotene ist. Im Einzelnen erwähnen wir die große Kollektion eigener, täglich frischer Fruchtmarzipane nach Königsberger und Lübecker Art, prächtige Attrappen in allen Formen für Erwachsene und Kinder, Bonbonnieren u. dergl. Besonders groß ist auch die Auswahl in Baumschmuck, feinem Tafelkonfekt und Pfefferkuchen. Man sieht auf den ersten Blick, Herr Miehle versteht es, dem altrenommirten Wolkowitzschen Geschäfte den guten Ruf zu wahren.

Von dem vielen Betrachten ermüdet, stärken wir uns durch einen Trunk edlen Ungarweines, der bei Miehle in vorzüglicher Güte gereicht wird, dann lenken wir unsere Schritte nach der Konditorei von Paul Siebert, St. Martin 53. Die in einem großen Zimmer arrangirte Weihnachts-Ausstellung lohnt den Gang vollauf. Christbaumbehang in Zucker, Chokolade und Marzipan ist sehr reichlich. Ferner Marzipantorten und ein ansehnliches Lager Pfefferkuchen, lauter eigenes Fabrikat, darunter als Spezialität die beliebten und darum stark gangbaren „Honigscheiben“. Die Pfefferkuchen sind nur aus bestem Material hergestellt.

Beim Einkauf des Pfeffer- und Honigkuchens, welcher auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen darf, wird, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, einige Vorsicht zu empfehlen sein. Vor allen Dingen sollte man sich hüten, ganz billigen Honigkuchen einzukaufen. Im vorigen Jahre wurden in Berlin von dem in den Weihnachtsbuden feilgebotenen Honigkuchen Proben entnommen und von Sachverständigen untersucht. Hierbei ergab sich, daß diese „Honigkuchen“ folgende Bestandtheile enthielten: Roggen- oder Erbsenmehl, Schaumzucker oder Syrup und zuweilen eine Spur von Gewürzen. Demgegenüber sei mitgetheilt, daß zur Herstellung des richtigen Honigkuchens Havanna- oder Valparaiso-Honig, Weizenmehl, Kardamum, Nelken, Zimmt, Muskatblüthe, Eier, Zitronat und Mandeln erforderlich sind.

Eine sehr reichhaltige, feine Weihnachtsausstellung besuchen wir in der Konfituren-Fabrik von F. Scheibe, Wilhelmsplatz 6. Die durchweg eigenen Fabrikate bedürfen keiner Anpreisung, da sie sich selbst loben. Das muß besonders auch von den Marzipansachen gesagt werden, die manches Originelle aufweisen. Den besten Eindruck nehmen wir auch aus der Ausstellung von Ad. Mewes, Breslauerstraße 40, mit. Der Anblick so vieler Süßigkeiten hat uns natürlich auch durstig gemacht. Darum beschließen wir den heutigen Rundgang in der Konditorei von J. P. Beely u. Co, Wilhelmstraße 5. Hier finden wir nicht bloß eine hübsche Weihnachts-Ausstellung, sondern auch ein vorzügliches Glas Kulmbacher, mit dem wir unsern Durst stillen.

H.

soweit irgend thunlich entgegengewirkt werden muß. Der geschäftsführende Ausschuß geht von der Auffassung aus, daß die Kosten der zu errichtenden Gebäude und Anlagen durch die zu erhebende Platzmiethe, die nicht unerheblichen Verwaltungs- und sonstigen Tageskosten aber durch die anderweiten Einnahmen, wie Entrees, indirekte Abgaben und Lotterie gedeckt werden müssen. Die Herstellung der Baulichkeiten und gärtnerischen Anlagen erfordert, sollen dieselben in würdiger und entsprechender Art erfolgen, bedeutende Aufwendungen. Das wesentlichste materielle Interesse an dem Gelingen des Ganzen ist naturgemäß an die Personen der Aussteller geknüpft und muß zunächst hier die erforderliche finanzielle Grundlage gesucht und geschaffen werden, wogegen, sofern die Ausstellung im Falle glücklichen Gelingens einen Ueberschuß abwerfen sollte, den Ausstellern in erster Reihe der Anspruch auf entsprechende Rückvergütung zustehen würde. Die Miethspreise lehnen sich im Wesentlichen an diejenigen an, welche auf der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erhoben worden sind und gewähren durch die erheblich geringeren Sätze, welche bei Inanspruchnahme einer Fläche von mehr als 10 Quadratmetern erhoben werden, sowie durch die niedrigeren Tarife bei Benutzung von Wand- oder Deckenfläche, von offenem überdachten Raum oder im Freien so wesentliche Erleichterungen, daß nur in einzelnen Fällen besondere Härten konstatirbar sind. Abgesehen hiervon besteht die Bestimmung, daß Ausstellern, deren Heranziehung von besonderem Werth für das Gesammtinteresse ist oder gemeinnützigen Instituten im Wege des Abkommens eine Ermäßigung der Platzmiethe gewährt werden kann. Es sollen ferner dem kleineren Betriebe Ermäßigungen der Platzmiethe als besondere Vergünstigung zu Statten kommen, sofern der Gruppenvorstand es befürwortet und das Komitee es beschließt. In Ausführung dieser Bestimmungen und ganz besonders, wenn es sich um Berücksichtigung des Kleingewerbes handelte, ist den eingegangenen Anträgen seitens des Komitees in entgegenkommendster Weise stattgegeben worden. Wo diesbezügliche Anträge nicht vorlagen, war auch ein Anlaß zur Ermäßigung begreiflicherweise nicht vorhanden. Es ist auch wiederholt bereits hervorgehoben worden, daß in der Vereinigung mehrerer Aussteller oder in Kollektivausstellungen oder in der Subvention, welche einzelne Vereine ihren ausstellenden Mitgliedern gewähren, die Möglichkeit gegeben ist, die Selbstkosten zu verringern, mithin verschiedene Mittel vorhanden sind, welche bei zweckentsprechender Einfügung die zu tragenden Opfer vermindern. Dem Ausstellungskomitee werden aber alle Betheiligten gewiß dafür Dank wissen, wenn die finanzielle Seite des Unternehmens, welche beim Publikum weniger Beachtung findet, nicht außer Betracht gelassen oder hintenangesetzt wird. Zum Erfolge des Ganzen gehört auch und zwar in erster Reihe die Sicherung des finanziellen Effekts, welcher bei anderen Ausstellungen nur zu oft unzulängliche Würdigung erfahren und hinterher schwere Enttäuschungen verursacht hat.

---

* **Die Sparkasseneinlagen in den einzelnen Landestheilen Preußens.** Am Ende des Berichtsjahres 1893 bezw. 1893/94 war in sämmtlichen preußischen Sparkassen ein Gesammteinlagebestand von 3 750,23 Millionen Mark vorhanden. Von dieser Gesammtsumme entfielen auf Ostpreußen 63,58 Millionen oder 1,70 Hunderttheile, auf Westpreußen 60,10 Millionen oder 1,60 Hunderttheile, Berlin 161,71 (4,31), Brandenburg 256,86 (6,85), Pommern 171,03 (4,56), Posen 53,49 (1,43), Schlesien 308,67 (8,23), Sachsen 420,82 (11,22), Schleswig-Holstein 410,46 (10,94), Hannover 504,76 (13,46), Westfalen 622,56 (16,60), Hessen-Nassau 174,97 (4,67), das Rheinland 529,73 (14,13) und auf Hohenzollern 11,49 Millionen Mark oder 0,31 Hunderttheile. Von den Sparkasseneinlagen kommen also im Ganzen 28,7 v. H. auf die ostelbischen, 71,3 auf die west- und nordelbischen Gebiete. Der Vorsprung der letzteren hat sich im Laufe der Jahre etwas vermindert. Noch im Jahre 1885 bezw. 1885/86 hatte der Osten nur 25,2 vom Hundert der Sparkasseneinlagen besessen, sein Antheil an dem Gesammtbestande ist also um 3,5 v. H. gestiegen. Die Bedeutung der Sparkassen für den Kreditverkehr richtet sich nicht allein nach der Höhe der Einlagen, sondern nach der Höhe der zur zinsbaren Anlage verfügbaren Bestände, für welche auch noch die Reserve- und andere Nebenfonds in Betracht kommen. Im ganzen Staate waren allein an Reservefonds noch 264,50 Millionen Mark vorhanden; die gesammten zinsbaren Anlagen der Sparkassen beliefen sich auf 3933,73 Millionen Mark, erreichten also fast den Betrag von vier Milliarden. Diese Summe vertheilte sich auf die einzelnen Anlagen derart, daß entfielen auf städtische Hypotheken 1166,22 Millionen = 29,65 v. H., ländliche Hypotheken 1047,69 Millionen = 26,63 v. H., Inhaberpapiere (nach dem Kurswerthe) 1137,86 Millionen = 28,93 v. H., Schuldscheine ohne Bürgschaft 11,28 Millionen = 0,29 v. H., Schuldscheine gegen Bürgschaft 147,75 Millionen = 3,76 v. H., Wechsel 57,59 Mill. = 1,46 v. H., Faustpfand 57,47 Millionen = 1,46 v. H. und auf Anlagen bei öffentlichen Instituten 297,51 Millionen = 7,56 v. H. Auf ländliche Hypotheken waren im Vorjahre 994,65 Millionen Mark Sparkassengelder gekommen, so daß der Zuwachs im Berichtsjahre 53,04 Millionen betrug. Seit dem Beginn des Rechnungsjahres 1886/87 bis Schluß des Rechnungsjahres 1892/93 war eine Zunahme eingetreten bei der ländlichen Grundverschuldung um 1093,05 Millionen Mark, bei den Sparkassenhypotheken um 343,34 Millionen Mark. Die Sparkassen haben mithin während dieser sieben Jahre für fast ein Drittel des Mehrbedarfs vom ländlichen Bodenkredite Deckung gewährt. Im Uebrigen schwankt die Bedeutung der Sparkassen für den landwirthschaftlichen Kredit in den einzelnen Gebieten außerordentlich. Während beispielsweise in Westfalen auf 1 Mark ländlichen Grundsteuer-Reinertrages 8,13 Mark ländliche Hypotheken der Sparkassen kamen, entfielen in Ostpreußen auf 1 Mark Grundsteuer-Reinertrag nur 0,37 Mark ländliche Hypotheken der Sparkassen. Obgleich der ländliche Grundsteuer-Reinertrag in Westfalen mit 26,88 Millionen und in Ostpreußen mit 24,74 Millionen Mark kaum differirte, konnten also in ersterer Provinz die Sparkassen mehr als zwanzig Mal so viel Geld auf ländlichen Grundbesitz ausleihen, als in letzterer.

---

* **Stadttheater.** Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird morgen nochmals die Komödie „Circusleute“ von Franz von Schönthan, welche bisher von bestem Erfolg begleitet war, wiederholt. Es ist die letzte Aufführung dieses Werkes. Den Abend eröffnet das einaktige Lustspiel von Benedix „Die Dienstboten“. Für Donnerstag ist Aubers komische Oper „Fra Diavolo“ mit Herrn von der Würzen als Gast in der Titelrolle angesetzt, der sich das Ballet „Weingeister“ anschließt. Für die Weihnachtsfeiertage wird, wie schon bemerkt, in der Oper „Oberon“ neu einstudirt und im Schauspiel als Novität der Schwank „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg vorbereitet.

* **Anrechnung der Militärdienstzeit bei Zivilanwärtern.** Eine Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Zivilbeamten bestimmt, daß bei denjenigen Zivilanwärtern, die ihrer Militärpflicht schon vor ihrer Notirung für den Subalterndienst, also zwischen dem Abgang von der Schule und der Notirung genügt haben, eine Anrechnung der Militärdienstzeit überhaupt nicht und bei solchen Zivilanwärtern, die erst nach ihrer Notirung zur Ableistung des Militärdienstes herangezogen werden, nur insoweit zulässig ist, als dadurch der Eintritt in den Zivildienst nachweislich verzögert worden ist.

* **In der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis,** Neuestraße 10, ist die Nachfrage nach Arbeit zur Zeit keine lebhafte. Dies erklärt sich durch das bevorstehende Weihnachtsfest und durch den milden Winter, der in vielen Gewerben noch eifrige Weiterarbeit gestattet. Bedauerlich aber ist es, daß noch immer so wenige Dienstboten die völlig kostenlose Vermittelung der Central-Anstalt in Anspruch nehmen. Da die Anstalt eine große Zahl guter Stellen nachzuweisen vermag, liegt es im eigensten Interesse des häuslichen Gesindes, sich des Nachweisebureaus zu bedienen. Es ist dort die Einrichtung getroffen, daß die Herrschaften, welche Stellen zu vergeben haben, und die Stellung suchenden Dienstboten zwischen 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags persönlich erscheinen und miteinander in Unterhandlung treten können. Anträge werden aber auch in den übrigen Dienststunden entgegengenommen. Das Gesinde ist noch zum größten Theile abhängig von der gewerblichen Gesindevermittelung. Sache der Herrschaften wäre es daher, ihre Dienstboten beim Stellenwechsel auf die Central-Anstalt für Arbeitsnachweis aufmerksam zu machen und ihnen die Vortheile kostenloser und sorgfältiger Arbeitsvermittelung vor Augen zu führen. — Noch ein anderer bedauerlicher Umstand verdient Erwähnung. Ständig sucht eine große Zahl von Gewerbetreibenden aller Art vergeblich nach Lehrlingen. Gegenwärtig sind bei der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis 70 Lehrlingsstellen angemeldet, die nicht besetzt werden können. Und dabei treiben sich mindestens ebenso viel Knaben beschäftigungslos in der Stadt herum. Sie kommen zwar auch zuweilen auf die Central-Anstalt, um nach Arbeit zu fragen, verschmähen aber jede feste Beschäftigung und wollen höchstens leichte vorübergehende Thätigkeit als Laufburschen u. s. w. annehmen. Meist trifft die Schuld die Eltern, die nicht einsehen wollen, daß ihrem Sohne am besten dadurch gedient wird, daß er frühzeitig zu einem tüchtigen Handwerker in die Lehre gegeben wird. Dieser Uebelstand kann nur durch eifriges Mitwirken aller derer, die mit solchen Knaben und ihren Eltern in Berührung kommen, beseitigt werden. Insbesondere sollten auch die Wohlthätigkeitsvereine Familien, in denen solche arbeitsscheue Burschen vorhanden sind, nicht unterstützen und jetzt zu Weihnachten nicht mit Geschenken bedenken.

* **Spezialitäten-Theater.** Seit zwei Tagen besitzt auch unsere Stadt ein Variété Theater, was bei dem Mangel an Vergnügungs-Etablissements gewiß von Vielen mit Freuden begrüßt wird. Der auf dem Bohnschen Platze errichtete und zuerst von dem Zirkus Jansly benutzte Holzbau ist von dem Direktor des neuen Unternehmens, Herrn E. Hagel, gemiethet und zweckentsprechend eingerichtet worden. An der Stelle des früheren Einganges zum Sattelplatz befindet sich die Bühne, während die Manege mit Holzdielung versehen und durch Aufstellung von Tischen und Stühlen zu einer Restauration umgewandelt worden ist. Das Programm der beiden Erstaufführungen muß entschieden als gut bezeichnet werden. Es treten auf: eine Kostum-Soubrette, ein junger Trapezkünstler, zwei französische Opernsänger, ein Equilibrist, welcher ganz Erstaunliches leistet, zwei Gesangsduettistinnen, sechs englisch-amerikanische Tänzerinnen, eine Instrumentalistin, zwei Flachturner am dreifachen Reck, endlich exzentrische Karikaturisten. Wie man sieht, ist für Abwechselung reichlich gesorgt, sodaß man sich in dem neuen Spezialitäten-Theater recht gut unterhalten kann.

* **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Saale des Herrn Dümke einen Weihnachtsabend für Herren.

* **Personalnotiz.** Oberst von Hobe-Pascha, der bis vor kurzem in türkischen Diensten stand und seit einiger Zeit dem V. Armeekorps zur Dienstleistung überwiesen wurde, ist zum Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade ernannt worden. Der bisherige Kommandeur dieser Brigade Generalmajor v. Rosen erhielt den erbetenen Abschied bewilligt.

z. **Mit dem Bekiesen** des Bürgersteiges in der Bachstraße in Wilda ist gestern begonnen worden.

z. **Die Privat-Mittelschule in Wilda** veranstaltete gestern Abend im Rinschschen Saale eine Weihnachtsbescherung.

r. **Wilda,** 18. Dez. [Von der Villenstraße. Weihnachtsfeier der Mittelschule.] Da die Pflasterung des neugeschütteten Straßendammes erst im kommenden Frühjahr vorgenommen werden kann, sind die Passageverhältnisse in der Villenstraße zur Zeit wenig erfreulich. Im Interesse der nicht ortskundigen Passanten läge es, wenn die an der Ostseite des Dammes geplante Barriere baldmöglichst ausgeführt würde. Im vorderen Theile der Straße haben sich da, wo der Kanal von Bergleuten erbaut wurde, Erdsenkungen eingestellt, infolge dessen sich in dem inneren Mauerwerk des Rinschschen Hofgebäudes ziemlich breite Risse zeigen, welche bei einer weiteren Zunahme jedenfalls eine kostspielige Reparatur des Gebäudes veranlassen werden. — Die hiesige Mittelschule hat gestern Abend im Rinschschen Saale eine vorzüglich gelungene Weihnachtsfeier für ihre Schüler veranstaltet. Das reichhaltige und geschickt zusammengestellte Programm umfaßte einen Prolog, Chor-, Wechsel- und Einzelgesänge, Gedichtvorträge, ein Kinder-Theaterstück: „Der Filzhut“ und zum Schluß die Bescherung sämmtlicher Schüler durch den Weihnachtsmann, Knecht Ruprecht und den heiligen Nikolaus. Einige Vorführungen wie der Engelchor und der Engelreigen gefielen ganz besonders und mußte letzterer auf Verlangen der zahlreich erschienenen Eltern und Schulfreunde wiederholt werden.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Köln,** 18. Dez. Der „Köln. Ztg.“ werden von amerikanischer Seite in einem längeren Artikel die fortgesetzten armenischen Greuelthaten geschildert. In der Nähe von Sassun flüchtete die dortige Bevölkerung in die Kirche. Die Türken erbrachen die Thür und metzelten alles nieder, sodaß das Blut in Strömen floß. Amerikanischerseits zeigt man das Bestreben, der europäischen Kommission möglichst viele Hindernisse zu bereiten.

Paris, 18. Dez. Der französischen Regierung ist von der in ausländischen Blättern verbreiteten Nachricht, daß die Königin von Madagaskar die von Frankreich gestellten Bedingungen anzunehmen beabsichtige, noch keine Bestätigung zugegangen.

London, 18. Dez. Nach Meldungen der „Times“ aus Sidney haben die Rebellen auf Samoa der Regierung erklärt, sie würden die Feindseligkeiten wieder eröffnen und die von den Kriegsschiffen zerstörten Forts wieder besetzen.

Washington, 18. Dez. Im Repräsentantenhause brachte Harmard (Pensylvanien) eine Resolution ein, welche unter Hinweis auf die Greuelthaten in Armenien den Präsidenten Cleveland und den Staatssekretär Grasham ermächtigt, ihre guten Dienste zu verwenden, um die signirten Mächte des Berliner Vertrages zur Erwägung der Angelegenheit einzuberufen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 18. Dezember, Nachmittags.

Zu der Nachricht der „Mgdbg. Ztg.“, wonach das Spruchgericht über die Oberfeuerwerkerschüler am 15. Dez. in Magdeburg stattgefunden habe, aber noch nicht bestätigt sei, bemerkt die „Mil. pol. Corr.“ Jedes militärgerichtliche Urtheil bedarf der Bestätigung und wird bis dahin streng geheim gehalten. Im vorliegenden Falle unterliegt das Urtheil der Bestätigung des Gerichtsherrn, des Generalobersten von Pape, Gouverneur von Berlin; wenn nicht in einem einzelnem Falle auf mehr als 10jährige Freiheitsstrafe erkannt wird, dann wird es der Bestätigung des Kaisers bedürfen.

Die Börsenkommission bringt anläßlich der jüngsten Auftritte durch Anschlag des § 5 der Börsenordnung in Erinnerung, wonach Personen, welche sich einer Beleidigung oder Verleumdung der Börsenbesucher schuldig machen oder sich ungebührlich betragen, eventl. bis lebenslänglich ausgeschlossen werden können.

Vor drei Strafkammern wurden heute Anarchistenprozesse verhandelt: Tischlergeselle Eicke hatte in einer öffentlichen Versammlung zu Gewaltthätigkeiten aufgefordert und bestritt übrigens, Anarchist zu sein; er nannte sich herrschaftsloser Sozialist, konnte aber nicht sagen, was er darunter verstehe. Er wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Weiterhin wurde der Schriftsteller Max Weidener, weil er unberechtigt Heft [illegible] der anarchistischen Bibliothek mit der Firma Werner Nachfolger bezeichnet hatte, zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. Dabei machte der Staatsanwalt die interessante Mittheilung, das Blatt „Sozialist“ werde nur noch einmal erscheinen. Berlin habe zur Zeit 3 Druckereien extremster radikaler „sozial-revolutionärer“ Richtung. Werner sei flüchtig in London, Adam flüchtig in Kopenhagen, die anderen Redakteure des Anarchistenblattes seien hinter Schloß und Riegel. — Der dritte Prozeß spielte vor dem Schwurgericht gegen die 4 Anarchisten: Tischler Püschel, Schlosser Lorenz, P. Katzke und Arbeitsbursche Schettler. 2 Tage sind in Aussicht genommen.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Rostock: Vor der Strafkammer in Güstrow begann der Sensations-Betrugsprozeß gegen die Direktoren der Mecklenburgischen Viehversicherungs-Gesellschaft, Marci-Güstrow und Spennhof-Lübeck. Die für die Verhandlung festgesetzten vier Tage erweisen sich als unzulänglich, da allein über 100 Zeugen zu vernehmen sind.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Pest: Das Organ der Klerikalen „Magyar Allam“ fährt fort die Dynastie zu schmähen und führt aus, die nächste Bischofskonferenz werde die Frage der Ausschließung des Königs Franz Josef aus den Kirchengebeten zu erwägen haben, nachdem der König durch Sanktionirung der kirchenpolitischen Gesetze der Exkommunikation verfallen sei.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Rom: Die Opposition beschloß, jeder Abgeordnete solle sich nach seinem Wahlkreis begeben, um das Volk gegen die Regierung zu erregen. Einzelne beabsichtigen, die Steuerzahler aufzufordern, die neuen, vorläufig durch ein königliches Dekret eingeführten Steuern nicht zu bezahlen, weil sie noch nicht vom Parlament gebilligt seien. — Crispi erklärte einem Freunde gegenüber, er sei fest entschlossen, mit größter Energie den Kampf zu führen. — Die Besatzung Roms und anderer Städte ist verstärkt worden.

Der Kaiser von Rußland hat dem Petersburger Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, die Privilegien der alten Garde verliehen und hiervon Kaiser Wilhelm telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Die „Voss Ztg.“ meldet aus London: In einem Schreiben Gladstones heißt es: Sollten die Nachrichten aus Armenien sich bestätigen, so würden sie die civilisirte Welt aufs Neue zu der Frage veranlassen, wie lange solche Zustände geduldet werden sollen. Hoffentlich werde die ottomanische Regierung um ihrer Ehre willen es an einer erschöpfenden Untersuchung nicht fehlen lassen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Braunsberg, 18. Dez. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg.“] Die wegen Ermordung des eigenen Kindes im vorigen Jahre zum Tode verurtheilte Arbeiterfrau Kleebeck aus Reichswalde wurde heute vom Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren unter Aufhebung des Todesurtheils freigesprochen, da dieselbe in der ersten Verhandlung in unzurechnungsfähigem Zustande unzutreffende schwer belastende Geständnisse gemacht hatte.

Rom, 18. Dez. Der Deputirte Brin hat an seine Wähler in Turin ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich mißbilligend über die Vertagung der Deputirtenkammer ausspricht und seine Wähler auffordert, völliges Vertrauen zu den parlamentarischen Einrichtungen unter den Auspicien des loyalen und ausgezeichneten Herrschers zu haben.

Paris, 18. Dez. Die Kammer wählte mit 249 Stimmen Brisson zum Präsidenten gegen Méline, der 213 Stimmen erhielt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Französisch unter Mitwirkung von Professor G. Langenscheidt von Dr. van Muyden. 2. Auflage. 2 Bändchen. 16°, à ca. 170 Seiten, gebunden à 1 M. Englisch unter Mitwirkung von Professor G. Langenscheidt von Professor Dr. C. van Dalen. 8. Auflage. 1 Band, 16°, 360 Seiten, gebunden 1 M. 50 Pf. (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin.) Diese Bändchen sollen Leuten dienen, die zu einem regelrechten Studium des Französischen oder Englischen entweder keine Zeit oder keine Lust haben und denen es genügt, für gewisse Zwecke (z. B. für eine Reise) soviel vom Französischen bezw. Englischen zu wissen, daß sie sich „radebrechend“ damit durchzuschlagen vermögen und einigermaßen verstehen, was sie hören. Wer sich mit der den Bändchen vorgehefteten Erläuterung des Toussaint-Langenscheidtschen Systems zur Bezeichnung der Aussprache zunächst bekannt macht, alsdann nach einander die in den verschiedenen Abschnitten gegebenen Vokabeln nebst zugehöriger Phraseologie einübt, wird das oben angedeutete Ziel sicher erreichen: mehr können und wollen diese Werkchen nicht leisten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Enkelin **Franziska Lachmann** mit Herrn **Sally Saller** aus Gros Drensen beehre mich allen Verwandten und Bekannten hierdurch anzuzeigen. 16308

Posen, den 18. Dezbr. 1894.

Wwe. Minna Lachmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Franziska Lachmann
Sally Saller.

Posen. **Gros Drensen.**

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an 16301

Rechtsanwalt Landsberg
und Frau Elly geb. Mockrauer.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Mittwoch, den 19. Dez. 1894: Zum 4. und letzten Male: **Circusleute.** Vorher: **Die Dienstboten.** Donnerstag, den 20. Dezember: **Drittes Gastspiel des Herrn von der Würzen. „Fra Diavolo".** Hierauf zum 4. Male: **Weingeister.** 16293

Lamberts Saal.

Mittwoch, d. 19. Dezember cr., Abends 8 Uhr:

Großes Streich-Concert.

E. P. Schmidt.
16292 Stabshoboist.

Hennig'scher Gesangverein.
Mittwoch, 19. Dez. 7½ Uhr: **Erste Hauptprobe.**

Kaufmännischer Verein.
Den 20., Abends 9, bei Dümke: **Weihnachtsabend.**
☞ K in Bücherwechsel.

Pilsner Bier
aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen
(gegr. 1842) 16294
ist für Posen und Umgegend in Original-Gebinden und in Flaschen nur durch die Depotkellerei
Posen: St. Martin 33, „Zur Hütte",
zu beziehen.
☞ Bestellungen auf Flaschenbier zum Feste erbitte ich mir recht bald.
Paul Wüstefeld.

Badeanstalt Grabenstr.
bis 10 Uhr Abends geöffnet
empfiehlt 16313
Dampfbäder à 1,50 M.,
Wannen-Bäder à 0,50 M.,
Bassin-Bäder à 20 u. 10 Pf.

Album von Posen
16 Ansichten neuester Aufnahme in eleg. Einbande. Preis 1,50, Verlag von **Joseph Jolowicz,** Alter Markt 4. 16138

Meine geehrte Kundschaft bitte ich, mir anläßlich der bevorstehenden Feiertage Bestellungen auf
Kohlen und Holz
baldmöglichst zur prompten Effektuirung zukommen zu lassen.
Carl Hartwig,
Wasserstraße 16,
☞ **gegr. 1858.** ☜

Harmonium billig zu verkaufen **Louisenstr. 23,** II l.

Cigarren
in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 15427

☞ **Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.** ☜

Special-Geschäft
für
Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store
Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte,
Schirme, Stöcke,
Reisedecken,
Bijouterien,
Lederwaaren,
Parfumerien etc. etc.
14677

☞ **Oberhemden-Anfertigung nach Maass.** ☜

Die beliebten 16305
Chocoladen-Honigscheiben,
à Stück 10 Pf., sind wieder vorräthig und stets frisch zu haben in der
Honigkuchen-Fabrik
von
Paul Siebert,
St. Martinstr. 52,
☞ **Ecke Bismarckstr.** ☜

Die ersten russ. Kaiser Matjes-Heringe in extraff. Qualité u. feinst. Beluga-Caviar
empf. u. versendet
Jacob Appel,
Wilhelmstrasse

Israelitische Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Zur Ergänzung des Vorstandes sind auf 6 Jahre zu wählen:

a) als Vorstandsmitglieder:
1 thätiges und zwei außerordentliche Mitglieder.

b) als Stellvertreter:
1 thätiges und 1 außerordentliches Mitglied. 16267

Die Wahl findet am **30. Dezember d. J., von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr** im Gemeinde-Bureau, Sapiehaplatz Nr. 5 statt.

Die Wählerliste wird am 16., 17. und 18. d. M. von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag im Gemeinde-Bureau offen liegen.

Posen, den 14. Dezbr. 1894.

Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein großes Lager in praktischen Neuheiten sowie Luxusgegenständen.
Große Auswahl in schönen Ofenvorsetzern, Ofenschirmen, Hänge- u. Tischlampen, Petroleumkronen, Café u. Theeservicen in Nickel und Kupfer, Rauchservicen, Cigarrenschränken, Haus-Apotheken, Schlüsselschränken, Blumentischen, Palmenständern, Vogelbauern u. Vogelbauerständern, Wasch- und Wringmaschinen, Drehrollen, Tablets in Holz- u. Metall, Schlittschuhen, Schlitten, Kinderkochheerden, Spielzeug, Baumschmuck u. Lichten rc.
H. Wilczynski,
Berlinerstr. 5,
gegenüber dem Polnischen Theater, in der Nähe der Pferdebahnhaltestelle.

Kürschner's
Universal-Konversations-Lexikon
4° Format,
2600 Spalten, 2500 Illustr.
nur
3 Mark.
In Posen allein zu beziehen durch die
Expedition
der
Posener Zeitung.

1200 Mk. à 5 Proz. Hypoth. erststellig a. e. 115 Morgen gr. Landgut (Vorort Posen) sof. z. cediren. Angeb u. S. F. 4. Posen Hauptpostamtsl. erbeten. 16287

Ein Sparkassenbuch über 1200 Mark nebst 200 Mark in Hundertmarkscheinen gefunden worden. Abzuholen bei Sophie Szymkowiak, St. Martin 58, Keller.

---

20 Mk. Belohnung
dem Finder eines goldenen Kettenarmbandes, welches am Abend des 15. von Thiergartenstraße 3 nach Ritterstraße 14 beim Einsteigen in die Droschke oder beim Aussteigen verloren ist. 16250
Meldungen in der Expedition dieser Zeitung.

Cristall-Palast
früher Circus.
Heute: Große Gala-Vorstellung
The six Sunbeams,
genannt **die sechs Sonnenstrahlen**
und das Riesen-Programm. 16280
Näheres Säulen und Programme.
Anfang 8 Uhr. Hagel, Direktor.

Tapisserie-Manufactur.
Geschw. Prausnitz.

Lager angefangener und fertiger **Stickereien.**	**POSEN,** **Wilhelmsplatz Nr. 17,** im Hause neben Restaurant Dümke.	Galanterie- und **Korbsachen.**

Aufzeichnungen jeder Art 15817
werden auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt.

J. R. Gaebler,
Bergstraße 8. **Optisches Institut,** **Gegr. 1862.**
empfiehlt in größter Auswahl in allen Preislagen:
Barometer, Thermometer, Opern- u. Reisegläser, Reißzeuge, Lesegläser, Lupen, Kompasse, Pantoskope, Stereoskope mit 12 Bildern von 3 Mark an. **Rathenower Brillen und Pincenez's** (Patent Dr. Seyffert, vorzügl. sitzend) in Gold, Silber, Nickel, Schildkröt. 15893
☞ **Reparaturen sauber und schnell.** ☜

Schmücke Dein Fenster!
Diaphanien sind der schönste Fensterschmuck und das **schönste Weihnachtsgeschenk.** 15712
v. Wyszomirski & Draeger.
Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.

Königsberger und Lübecker Marzipan
in künstlich ausgeführten Schaustücken.
Thorner Pfefferkuchen
vom Hoflieferanten **Herrm. Thomas, Weese,**
von **Th. Hildebrandt-Berlin, Häberlein-Nürnberg,**
Aachener Printen, Liegnitzer Bomben,
Basler Leckerle,
bei Entnahme von 3 M. gewähre ich 50 Pfg. Rabatt.
Allerf. franz. Wall-, Lamberts, Para- und Cocus-Nüsse.
Lebende Hummer, Steinbutte, Seezungen, Bachforellen, lebende Karpfen, Schellfische.
Als praktisches Festgeschenk empfehle ich die so beliebt gewordenen 16312
☞ **Frühstücks-Präsentkörbe**
geschmackvoll ausgestattet.
S. Samter jr.
Fernsprecher 178.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Posener Kochschule
mit Haushaltungspensionat.
Gründliche wirthschaftliche Ausbildung durch prakt. Erlernung der einfachen und feinen Küche, Braten, Backen, Serviren, Dekoriren u. s. w. Gefl. rechtzeitige Anmeldungen für die Anfang Januar neu beginnenden Lehrkurse werden erbeten an die 15648
Kunst u. Gewerbeschule Frauenschutz Posen, Petripl. 3 II.

Handelsschule für Damen.
Anfang Januar beginnt ein neuer Lehrkursus. Der Unterricht umfaßt: Einfache und doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen und Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, Kontorarbeiten u. s. w.
Gefl. Aufnahmen werden entgegengenommen von der 15649
Gewerbeschule „Frauenschutz", Posen, Petriplatz 3, II.

☞ **Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.** ☜
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden-N. 13052
Streng individualisirende ärztl. Behandlung mit rein diätetischen Mitteln. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Herzleiden rc. — Schrift: Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur rc. 8. Auflage, Preis 2 Mark, durch jede Buchhandlung, sowie direkt.

Die **Filiale** Berliner-Straße Nr. 2 habe ich aufgegeben, mein Hauptgeschäft 16300
☞ **Breite-Straße 28|29** ☜
wird von mir in unveränderter Weise fortgeführt und empfehle ich meiner werthen Kundschaft mein reichhaltig assortirtes Lager in
Confitüren, Delicatessen, Südfrüchten u. Conserven
in bekannter Güte und recht preiswerth.
O. Karmeinski,
nur Breite-Straße 28|29.
☞ Telephon Nr. 160. ☜

☞ **Breitestraße Nr. 24.** ☜
L. K. Wollenberg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Gold-** und **Silberwaaren, Juwelen** und **Uhren** aller Art. 16303
☞ **Breitestraße Nr. 24.** ☜

Tuch-Lager.
Größte Auswahl in- und ausländischer Stoffe zu Anzügen und Paletots **bedeutend unter Fabrikpreis.** 13994
M. Baruch Markt 49,
neben der Firma: Gebr. Andersch.

Für Java-Kaffee und Thee,
direkt von Batavia importirt, werden **regelmäßige** Abnehmer gesucht. Vortheilhafteste Bezugsquelle, weil ohne Zwischenhändler. Adr. v. Reflekt. erbet. unt. **L. O. 515** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Hamburg.**

Ich habe mich in
Pudewitz als Arzt
niedergelassen. 16282
Dr. med. Gundlach.

Aus der Provinz Posen.

✢ **Buk,** 18. Dez. [Jagdunfall. Termin. Personalnotiz.] Angeschossen wurde gestern auf der Jagd in Wilkowo ein Bauernmädchen, welches als Treiberin angestellt war. Der Schuß ging glücklicherweise ins Knie, und die Bleßirte erhielt von dem Jäger, einem hiesigen Bürger, ein Schmerzensgeld. — In nächster Woche wird von dem Untersuchungsrichter aus Meseritz in der Wojciechowskischen Mordangelegenheit hierselbst ein Lokaltermin abgehalten werden, zu welchem ungefähr 60 Zeugen vorgeladen werden sollen. — An Stelle des vom 1. Januar 1895 abgehenden Obersteuerkontrolleur Lorenz, der nach Dortmund versetzt ist, tritt Herr Albinus aus Riesenburg.

✢ **Birnbaum,** 18. Dez. [Landwirthschaftliches. Messerstecherei.] Vor ca. Jahresfrist wurde von dem Kreisthierarzt Hübner hierselbst ein Verein ins Leben gerufen, welcher die Interessen der kleinen Landwirthe heben und unterstützen sollte Daß der Verein segensreich gewirkt hat, bewies die letzte Jahresversammlung, welche am Freitag in Heckes Saal abgehalten wurde. Der Vorsitzende, Brauereibesitzer Adam eröffnete die Versammlung. Die Rechnungslegung für das verflossene Jahr ergab einen Kassenbestand von über 100 Mark. Die Herren E. Wollmers und J. Aschenbrenner wurden als Prüfungs-Kommission gewählt. Nun fand die Vorstandswahl statt. Es wurden wieder, beziehungsweise neu gewählt die Herren: G. Adam, Vorsitzender, Rechtsanwalt Voß, stellv. Vorsitzender, F. Kühn und Kruschel-Großdorf, Schriftführer bezw. Stellvertreter, Barm-Großdorf, Kassirer, E. Vollmers-Lindenstadt, Splettstößer-Mokritz, Grade-Neumerine und Bengsch-Bielsko, Beisitzer. Dann hielt Förster Krause aus Radnisch einen sehr interessanten Vortrag über Pflanzung und Pflege der Obstbäume, Anlage von Obstgärten und Alleen. — In dem benachbarten Bielsko fand in einem Tanzlokal eine Schlägerei zwischen zwei jungen Leuten statt, die in Messerstecherei ausartete. Ein Knecht erhielt erhebliche Wunden und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

∠∠ **Meseritz,** 17. Dez. [Wohlthätigkeits-Aufführung. Inspektorenverein. Revision.] Zur Beschaffung von Winterholz und zur sonstigen Unterstützung bedürftiger Personen fand gestern im Schützenhaussaale eine von Dilettanten veranstaltete Theater-Vorstellung statt, die bedauerlicher Weise in Folge der Ungunst der Witterung von auswärtigen Spendern nur sehr mäßig besucht war. Das finanzielle Ergebniß der Aufführung steht daher gegen das der Vorjahre bedeutend zurück und beläuft sich auf ca. 300 M. — Gestern hielt der hiesige Zweigverein des deutschen Inspektorenvereins in Spielhagens Hotel eine Sitzung ab. — Am Sonnabend traf der Provinzial-Schulrath, Geh. Regierungsrath Luke aus Posen hier ein und unterzog die beiden Klassen der hiesigen Präparandenanstalt einer eingehenden Revision, worauf derselbe mit dem ½3 Uhr-Zuge über Pinne-Rokietnica abreiste.

W. **Schildberg,** 17. Dez. [Parzellirungen.] Vor einigen Wochen ist das Gut Neuhoff bei Grabow in etwa 40 Parzellen theils an nachbarliche Wirthe, theils an neue Ansiedler aufgelassen worden; das schön gelegene Restgut hat Herr Bürgermeister Land übernommen. In diesen Tagen ist die dem Herrn Rabarth gehörige Besitzung Kochlow zu Parzellirungszwecken angekauft worden; ein großer Theil des Ackers und der vorzüglichen Wiesen ist an Einzelkäufer, das Hauptgut an Herrn Walther aus Neiße, bisher Verwalter auf Thiele-Winklerschen Besitzungen, notariell verschrieben worden. Dasselbe Konsortium, ein Posener Ansiedelungsbüreau und Berliner Finanziers, unterhandeln bezüglich des Ankaufs noch einiger größerer Besitzungen im Kempener und Schildberger Kreise. Die schnelle Abwickelung veranlaßt ein reges Angebot von Gütern; andererseits ist rege Kauflust für Parzellen vorhanden. Es ist das für unsere hart an der russischen Grenze belegene Gegend um so wohlthuender, als dadurch kleineren Wirthen Gelegenheit geboten wird, zu mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen ihr Besitzthum zu vergrößern und Häuslern und Arbeitern, die bisher als Sachsengänger in der Fremde ihr Brot suchten, sich einige Morgen Acker und Wiese zu erwerben und durch Ersparnisse sich ein eigenes Heim zu gründen; dadurch wird Fleiß, Sparsamkeit und Nüchternheit gefördert.

X. **Wreschen,** 16. Dez. [Revisionen. Ablauf des Urlaubes. Ernennung. Jagdscheine. Stadtverordneten-Sitzung.] Dieser Tage wurden durch den hiesigen Kreisphysikus Dr. Michaelsohn und Apotheker Grochowski-Miloslaw die hierorts befindlichen Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen hinsichtlich der Apothekerwaaren revidirt. — Vergangenen Donnerstag unterzog Kreisschulinspektor, Pfarrer Bock, die hiesige jüdische Gemeindeschule einer eingehenden Revision; Regierungsschulrath Gabriel aus Posen revidirte in der Zeit vom vergangenen Donnerstag bis gestern Mittag besonders einige Dorfschulen der Umgegend. — Kreisthierarzt Einicke, der krankheitshalber längere Zeit beurlaubt war, hat jetzt wieder seine Amtsgeschäfte übernommen. — An Stelle des von Wreschen nach Zawodzie verzogenen Vertrauensmannes für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt aus dem Kreise der Arbeitgeber, Gutsbesitzers Eulenfeld, ist der Kaufmann Max Machowicz ernannt worden. — Im vergangenen Monate wurden vom hiesigen Landrathsamte nur 15 Jagdscheine ertheilt. — In der am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche abgehaltenen Stadtverordnetensitzung kam besonders der neue städtische Etat zur Berathung. In derselben Sitzung wurde auch das Gehalt des Bürgermeisters Seydel um 300 Mk. erhöht. Dasselbe beträgt vom 1. April n. J. an 3300 Mk. — Die Position „Zuschuß zum Trottoir" wurde von 1000 Mk. auf 500 reduzirt, da der größte Theil der Stadt bereits Trottoir hat, für Instandsetzung der Promenaden wurden 150 Mk. statt 300 Mk. bewilligt.

X. **Wreschen,** 17. Dez. [Falsches Geld. Treibjagd. Amtsniederlegung.] Seit einigen Tagen kursiren hier falsche Zweimarkstücke, von denen einige bereits in den Händen der Polizei sind. Dieselbe fahndet eifrig nach dem Verbreiter derselben. Wie wir hören, soll dies ein kleiner Junge sein, dessen man noch nicht habhaft wurde. — Graf v. Poninski hat auf seinem Terrain Zawodzie-Oblacz'owo am vergangenen Sonnabend eine größere Treibjagd veranstaltet, bei welcher 294 Hasen erlegt wurden. Jagdkönig wurde Förster Ruczynski. An demselben Tage war auch eine solche Jagd bei dem Rittergutsbesitzer v. Heydebrandt und der Lasa in Kl. Guttowy, bei welcher durch 7 Schützen 252 Hasen und 2 Füchse geschossen wurden. Hier wurde Hauptmann Heyn aus Wreschen Jagdkönig. Nach der Jagd fand ein Diner statt. — Der Vorsitzende des hiesigen Synagogen-Gemeinde-Vorstandes, Kaufmann Wolff Jaffe, hat wegen zu umfangreicher Thätigkeit in seinem Geschäfte sein Gemeindeamt niedergelegt.

g. **Jutroschin,** 16. Dez. [Lehrerverein. Besitzveränderung. Untersagter Auftrieb von Vieh. Bilanz. Molkerei. Jagd.] Der Lehrerverein für Dubin und Umgegend hielt gestern Nachmittag am erstgenannten Orte eine Sitzung ab, in welcher Lehrer Müller-Szkaradowo eine Lehrprobe über die Steuern hielt und Lehrer Feist-Zaborowo über „die Wechselwirkung der verschiedenen Seelenvermögen auf einander und deren Wichtigkeit für Unterricht und Erziehung" referirte. — Durch Kauf ist das Rittergut Zwornogoschütz in den Besitz des Oberamtmanns Gräber-Olschofke und das Freigut Klein-Perschnitz in die Hände des Fuhrwerksbesitzers Linke-Breslau übergegangen. — Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im benachbarten Kreise Militsch ist der Auftrieb von Rind- und Schwarzvieh zu dem am 17. d. M. in Krotoschin stattfindenden Jahrmarkte und der von Schweinen auf die Wochenmärkte in Zduny untersagt. — Die 10 Genossen zählende Molkerei Dobrzyca hat in Aktiva und Passiva von je 37299,62 Mk. Der Reservefonds beträgt 911,37 Mk., das Geschäftsguthaben 770 Mk., die Haftsumme 57750 Mk. gegen 63750 Mk. im Vorjahre, hat sich somit um 6000 Mk. vermindert. — Bei dem vom Grafen Ziethen auf dem benachbarten Smolice dieser Tage abgehaltenen Treibjagden wurden in 2 Tagen von 10 Schützen 349 Hasen, 48 Fasanen, 37 Kaninchen, 1 Rehbock und 1 Fuchs erlegt. Jagdkönig war Frhr. von Fürstenberg auf Kapanina O. Schl. mit 54 Hasen.

ch. **Rawitsch,** 17. Dezember. [Vom Vorschußverein. Langes Arbeitsverhältniß. Zwangsverkauf.] An Stelle des bisherigen Rendanten des hiesigen Vorschußvereins, des nach Bromberg versetzen früheren Gerichtsvollziehers Weidlich, wurde in der gestrigen Generalversammlung der Disponent Richard Redemann auf 3 Jahre zum Rendanten gewählt. — Bei der Firma R. F. Frank hierselbst ist ein Schriftsetzer Schiller beschäftigt, der eine selten lange Arbeitszeit bei einer und derselben Firma hinter sich hat. Als 14jähriger Knabe trat er, nach eigenen Angaben, am 20. Februar 1839 bei der genannten Firma als Lehrling ein und ist seit dieser Zeit ununterbrochen, die Militärdienstzeit ausgenommen, in der Buchdruckerei der Firma thätig. Da der Genannte selbst seiner Militärpflicht am hiesigen Orte genügte, so wird er am 20. Februar k. J. auf eine 56jährige ununterbrochene Ortsanwesenheit zurückblicken können. Am 12. d. M. ist Schiller 70 Jahre alt geworden; er tritt demnächst in den Genuß der Altersrente, bleibt aber auch ferner noch in seinem Arbeitsverhältniß. — Das Grundstück Posener Stadtgraben Nr. 5, früher dem nunmehr verstorbenen Bierverleger Wilhelm Grabsch gehörig, gelangte heute zum Zwangsverkauf und wurde durch den Besitzer der großen Grätzer Bierbrauereien Otto Bähnisch aus Berlin für das verhältnißmäßig geringe Meistgebot von 17 500 M. erstanden. Das Grundstück ist mit 37 500 Mark Hypothekenforderungen belastet, von denen sonach 20 000 Mark ausgefallen sind. Das zu dem Grundstück gehörige Vorderhaus nebst Garten ist seit einer langen Reihe von Jahren als Offizierkasino an die Korpsintendantur für 1470 M. verpachtet.

V. **Fraustadt,** 17. Dez. [Primizfeier. Besichtigung. Revision. Vom Krieger-Denkmal. Diebstähle. Einwohnerzahl.] Die hierselbst seit dem Jahre 1873 nicht mehr stattgehabte Feier der Primiz beging heute Vormittag in der hiesigen Pfarrkirche der Sohn des Buchhändlers Herrn Göbel, Herr Aloysius Göbel, der am gestrigen Tage in Gnesen zum Priester geweiht worden ist. Um 9½ Uhr wurde der junge Priester von 10 weißgekleideten jungen Mädchen, welche um ihn einen Kreis gebildet hatten und einen Kranz trugen unter Glockengeläut in die Kirche geleitet. Voran schritt ebenfalls ein weißgekleidetes Mädchen, das eine auf einem weißen Atlaskissen ruhende Myrthenkrone trug. Zehn aus der hiesigen Umgegend erschienene Geistliche folgten dem Primizianten. Nachdem Herr Propst Fröhlich aus Lach die Festpredigt gehalten hatte, celebrirte Herr Göbel das erste Meßopfer und ertheilte zum Schluß den zum Theil aus weiter Ferne herbeigeeilten zahlreichen Gläubigen den Segen. Das übliche Festessen gab der hiesige Propst Herr Hildebrand. Sonnabend begiebt sich Herr Göbel nach Klein-Nakel, um die dortige Kaplanstelle zu übernehmen. — In der Angelegenheit, betreffend die Erbauung eines Gymnasial- und Turnhallengebäudes auf dem von Seiten der hiesigen Stadtgemeinde bereits im Jahre 1890 für 9000 Mark angekauften und der Staatsregierung kosten- und lastenfrei überwiesenen Tuchmacher Neubeltschen Haus- und Gartengrundstücks trafen am gestrigen Abende die Herren Geh. Ober-Regierungsrath Bohtz vom Kultusministerium, Geh. Ober-Finanzrath Germar und Regierungs- und Baurath Laconi vom Finanzministerium, sowie Regierungs- und Baurath Saal vom Ministerium für öffentliche Arbeiten aus Berlin, ferner als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Polte und Regierungs-Assessor Gisevius, Regierungs- und Baurath Annecke aus Posen und Kreisbaumeister Wollenhaupt aus Lissa i. P. hier ein und unterzogen das Grundstück im Beisein des Gymnasialdirektors Dr. Triebe, sowie das derzeitige Gymnasialgebäude einer genauen Besichtigung. Ueber das Resultat der Besichtigung verlautet nichts. — Heute und morgen unterzieht der Geh Regierungs- und vortragende Rath im Kultusministerium Herr Gruhl — ein Fraustädter Kind — das hiesige königliche Gymnasium einer Revision und wird dem Unterricht in sämmtlichen Klassen beiwohnen. — Die vielbesprochene Platzfrage für das hier zu errichtende Kriegerdenkmal hat nun endlich ihre Erledigung gefunden. Das Denkmal kommt auf den in der Bahnhofsstraße zwischen dem Fabrikbesitzer Dannehl und der ehemaligen Hesseschen Brauerei belegenen Platz zu stehen, welcher von dem derzeitigen Besitzer des Grundstücks Herr Schloßbrauereibesitzer Brandt in Grünberg in Schl. zu diesem Zwecke kostenlos dem Herrn königl. Rentmeister, Hauptmann Zeidler hierselbst überwiesen worden ist. Als Eigenthümerin dieses Platzes soll der Kreis, nachdem der Kreistag seine Zustimmung gegeben hat, eingetragen werden. Die Denkmalsfrage ist noch nicht erledigt. Die von der Firma Illing-Rossi zu Breslau eingesandten Skizzen fanden bisher den meisten Anklang. — Am gestrigen Tage wurden dem Fräulein Tappe hierselbst aus der Küche, welche aus Versehen vom Dienstmädchen beim Verlassen desselben nicht abgeschlossen worden war, eine Gans, welche zum Braten zugerichtet in der Pfanne lag, gestohlen worden. Ferner wurde dem Bauerngutsbesitzer Peschel in Laßwitz in dem Augenblick, als er sich aus der Wohnstube in den Viehstall begab, um dort nach einem kranken Stück Vieh zu sehen, aus ersterer seinen Winterüberzieher entwendet. In beiden Fällen waren die Diebe auswärtige Bettler, welche ohne erkannt zu werden, mit ihrem Raubgut davongekommen sind. — Die aus Anlaß der Einkommensteuer pro 1895/96 hier im Monat Oktober d. J. vorgenommenen Personenstands-Aufnahme hat eine Einwohnerzahl von 7565 ergeben. Bei der Volkszählung im Jahre 1890 hatte Fraustadt, welches damals nicht Garnisonstadt war, 6873 Einwohner. Bei der Volkszählung im Jahre 1885, wo hier Militär stand, betrug die Seelenzahl 7381.

○ **Pleschen,** 16. Dez. [Stadtverordnetensitzung. Eisenbahnangelegenheit. Weihnachtsbescherung.] In der gestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung stand der Bau einer Eisenbahn Pleschen-Stadt nach Pleschen Bahnhof wiederum auf der Tagesordnung. In einer am 10. August d. J. stattgefundenen Sitzung war aus dem Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium eine gemischte Kommission gewählt worden, welcher die Vollmacht zu Unterhandlungen mit der Firma Schneege u. Ephraim ertheilt wurde. Der Referent der Kommission, Stadtrath Fink, verliest einen Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen. Danach übernimmt die Stadt eine Garantie für die Brutto-Einnahmen aus der zu erbauenden Bahn in Höhe von 75 000 Mark für je 3 Jahre. Die Unternehmer erwerben die notowendigen Grundstücke, zu welchem Zweck ihnen die Stadt 6000 M. à fonds perdu bewilligt. Die Bahn soll Personen 2., 3. und 4. Wagenklasse befördern; die Fahrpreise sind auf 40 Pf. in der II., 25 Pf. in der III. und 15 Pf. in der 4. Klasse festgesetzt. In Betreff der Frachtsätze für den Güterverkehr ist es beim Beschlusse vom 10. August geblieben. Nach längerer Debatte über die Bahnhofsfrage beschießt die Versammlung, den Unternehmern die Bedingung zu stellen, daß die Beförderung der Personen vom Marktplatze, und zwar von der Stelle, wo sich der Eingang zum städtischen Aichamt

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[65. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Würde das etwas an der Thatsache ändern, daß Du meinen Bruder getödtet hast? Nein, nein, Hans!" rief sie, als er, ihr die Hände sehnsüchtig entgegenstreckend, einen Schritt näher kam. „Zwischen uns steht der Geist meines Bruders, ich würde mich selber hassen, wenn ich den Todten so vergessen könnte!"

„Also ist jede Hoffnung für mich vorbei, Eva! Nimm Dir wenigstens Zeit zur Ueberlegung, bevor Du Dich entscheidest."

„Zeit zur Ueberlegung? Mir ist zu Muthe, als läge eine undenkliche Zeit hinter mir, seit die Photographie in meine Hände kam. Wenn etwas Wahres daran ist, daß Menschen durch große Gemüthserschütterung plötzlich ergrauen, so müßte mein Haar jetzt schneeweiß sein. Könnte ich doch die Augen schließen und mir sagen: „Vergiß!" Es giebt eben Dinge, die unmöglich sind, gegen die sich alles Denken und Fühlen sträubt, und zu diesen gehört unsere Verbindung. Es war eine Sünde von Dir, Hans, mich zu heirathen, obwohl Du wußtest, was Du gethan."

„War es eine Sünde, so bereue ich sie nicht. Ich bin zwei Jahre lang glücklich gewesen. Wie viele Leute können das von sich sagen? Da Du also reiflich erwogen hast, was Du thust, und nicht einmal die Erinnerung an diese letzten beiden Jahre zu meinen Gunsten bei Dir spricht, so sehe ich ein, daß jedes weitere Wort von mir nutzlos sein würde."

Er brach mit einem erstickten Schluchzen ab und wandte sich langsam der Thür zu. Eva rief ihn nicht zurück. Wie versteinert blieb sie in der Mitte des Zimmers stehen, bis sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte; dann bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen, sank wie gebrochen auf das Sopha und schluchzte bitterlich.

Unhörbar kehrte Lisa in das Zimmer zurück und setzte sich Eva zu Füßen. Dann sprach sie: „Was haben Sie gethan? Den Gatten, der Sie liebt, haben Sie von sich gewiesen?"

„Wir mußten uns trennen. Es ist unser unglückseliges Geschick."

„Geschick? Nein, nur Ihr eigener Wille hat die Trennung verfügt. Wenn Sie ihn liebten, hätten Sie ihn nicht von sich gestoßen."

„Wenn ich ihn liebte? Ach, mein ganzes Leben ist nur Liebe zu ihm."

„Und doch haben Sie sich wegen eines unglücklichen Zufalls von ihm losgesagt? Wegen eines Unglücks, das Niemand abwenden konnte, wollen Sie ihn für seine ganze Lebenszeit unglücklich machen?"

„Er hat meinem Bruder das Leben genommen. Wissen Sie das? Der Mann, welcher Ihr Gatte werden sollte, war mein Bruder. Haben Sie, Lisa, Sie, die Mutter seines Kindes, denn gar keine Liebe für ihn empfunden?"

„Oh ja, ich liebte ihn. Als er mich in Burano fragte, ob ich seine kleine Frau werden wollte, folgte ich ihm. Ich weiß, daß es sündhaft war, ich hätte sagen müssen: „Signor Inglese, heirathen Sie mich erst." Später, als ich es sagte, vertröstete er mich von einer Zeit zur andern. Er war auch nicht immer gut gegen mich. Wenn er mit seinen Freunden bis in die späte Nacht beim Kartenspiel saß, und ich mich in das Zimmer schlich, um ihn zu bitten, daß er aufhören solle, so sprang er mit einem fürchterlichen englischen Fluche auf und schlug mit der Faust nach mir. Und doch habe ich ihn betrauert, und als er todt hinfiel, war ich außer mir vor Schmerz. Aber was war er im Vergleich mit Ihrem Gatten? Harold war so brutal gegen ihn, daß er seinen Tod fast verdient hatte. Wie ein Tiger ist er auf den ihm unbekannten Herrn losgestürzt und wollte keine Vernunft annehmen, obwohl ich ihm betheuerte, daß ich keine Untreue gegen ihn begangen hatte. Er war betrunken und wie ein wildes Thier in seinem Rausch. Und was hatte Ihr Gatte denn gethan? Er war zur Nothwehr gezwungen und hatte zufällig ein Messer in der Hand. Dafür wollen Sie den edelsten Gatten verdammen? Nein, Siora, das ist keine Liebe. Wenn er mein Mann wäre und mich liebte, so würde ich das Leben vieler anderer nicht achten, wenn ich ihn nur hätte.

„Sie sind ja eine halbe Heidin", sagte Eva strenge. „Leben und Tod, guter Name und Ehre bedeuten Ihnen nichts?"

„Die Liebe bedeutet mehr, als das alles."

(Fortsetzung folgt.)

befindet, der Güterverkehr von einem in der Nähe des Postgebäudes zu errichtenden Güterbahnhofe aus erfolgen soll. Es soll ferner die Bedingung gestellt werden, daß für den Personenverkehr nur solche Lokomotiven benutzt werden, die selbstthätige Bremsvorrichtungen besitzen und möglichst wenig rauchen. In allen übrigen Punkten tritt die Versammlung dem Beschlusse der Kommission bei. — Am 14. Juli d. J. war vom Krotoschiner Kreistage der Bau einer Kleinbahn von Krotoschin über Dobrzyca nach Pleschen beschlossen worden. Die Bahn sollte von der Firma A. Renner in Braunschweig für 413 000 M. hergestellt werden. Wie wir hören, ist die Genehmigung hierzu seitens der Regierung versagt worden, weil nach Ansicht derselben das Risiko für den Kreis zu groß sei. Heute Nachmittag fand in der Aula der deutschen Bürgerschule hierselbst die Weihnachtsbescherung seitens des Evangelischen Frauenvereins statt.

☞ **Schneidemühl,** 17. Dez. [Aus der Stadtverordnetensitzung] von heute, über deren Hauptbeschlüsse schon berichtet wurde, ist noch nachzutragen: Nach § 27 der Städteordnung werden die am 19. v. Mts. erfolgten Wahlen der Herren Gerichtsvollzieher Lehn, Professor Dr. Zerbst und Maurermeister Schiefelbein zu Stadtverordneten für gültig erklärt. Die Versammlung ist demnach wieder vollzählig. — Für die Erbauung eines Stall- und Scheunengebäudes auf der Oberförsterei Dreisee werden 7100 Mark bewilligt mit der Maßgabe, daß diese Summe durch die von dem Eisenbahnfiskus eingegangenen Forstbrand-Entschädigungsgeldern gedeckt werden soll.

a. **Inowrazlaw,** 17. Dez. [Beerdigung.] Heute wurde die Leiche des Lehrers Georg Frentzel auf dem kathol. Kirchhof beerdigt. Das Leichengefolge war sehr groß. Voran gingen die Musik, einen Trauermarsch spielend, mehrere Klassen der Simultanschule, der Landwehr- und der Gesangverein. Der Bahre folgten die Geistlichkeit, das Lehrerkollegium und eine große Anzahl von Bürgern. Am Grabe sangen die Schüler, dann der Gesangverein deutsche Grablieder, wegen welcher man sich bekanntlich an den Erzbischof hatte wenden müssen. Der Verstorbene wirkte hier acht Jahre. Er war akademisch gebildet, hatte den Feldzug von 1870 mitgemacht und war bei seinen Kollegen, der Jugend und bei den Bürgern sehr beliebt.

R. **Crone a. Br.,** 17. Dez. [Landwirthschaftlicher Verein. Weihnachtsmarkt.] Der neugegründete landwirthschaftliche Verein für Schwekatowo und Umgegend hielt gestern seine erste Sitzung unter ziemlich starker Betheiligung in Neukrug ab. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Berathung des Statuts nach dem vom Vorstande festgestellten Entwurfe. Ohne besondere Debatte wurde das Statut angenommen und somit ist der Verein vollständig konstituirt. Da die Mitgliederzahl von vornherein ziemlich bedeutend ist, läßt sich erwarten, daß der Verein seiner Bestimmung in wünschenswerther Weise nachkommen wird. — Der gleichfalls für diesen Theil unserer Umgegend vor ca. einem Jahre gegründete Kriegerverein erfreut sich einer beachtenswerthen Mitgliederzahl. Auch dieser Verein hat die für Kriegervereine allgemein üblichen Satzungen angenommen. — Der zweite der diesjährigen Weihnachtsmärkte nahm ebenfalls einen sehr schleppenden Verlauf. Die Hoffnung unserer Kaufleute, daß das Weihnachtsgeschäft sich wenigstens in den letzten Tagen besser gestalten würde, hat sich also nicht erfüllt und überall sind deshalb Klagen über den schlechten Geschäftsgang zu hören.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg i. P.,** 17. Dez. [Eine abscheuliche That] ist anfangs vergangener Woche in dem Dorfe R. bei St. Lorenz, im Kreise Fischhausen zur Ausführung gebracht worden. Zwei Dienstmädchen, welche zusammen bei dem Gutsbesitzer G. dienten, glaubten sich von demselben jungen Manne geliebt, was schließlich die Eifersucht des einen Mädchens derart entfachte, daß es beschloß, seine Rivalin unter allen Umständen zu vernichten. Als letztere Abends mit dem jungen Manne im Hausflur sprach, stürzte das Mädchen plötzlich aus einem Versteck hervor, überschüttete seine Feindin aus einer Schüssel mit Petroleum und warf dann blitzschnell auf dieselbe ein brennendes Streichhölzchen. Im Augenblick stand die Ärmste in hellen Flammen und bis ihr nun die Kleider vom Leibe gerissen wurden, hatte sie so arge Brandwunden im Gesicht und an den Händen erhalten, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Attentäterin machte zwar einen Fluchtversuch, wurde aber alsbald verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse in Fischhausen zugeführt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 17. Dez. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen die unverehelichte Marie Bernecker aus Samter wegen Beleidigung in sieben Fällen verhandelt. In dieser Sache stand bereits einmal Termin an, da die Angeklagte aber damals ohne Entschuldigung ausblieb, war ihre Vorführung zu einem neuen Termine beschlossen worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß sie bereits zweimal mit je 30 und einmal mit 50 M. Geldstrafe wegen Beleidigung vorbestraft sei, wird die Angeklagte sehr erregt und ergeht sich in Ausfällen gegen einen Zeugen. Der Vorsitzende beruhigte die Angeklagte und meinte, daß sie ihre Lage durchaus nicht verbessere, wenn sie sich so unnöthig aufrege und neue Beleidigungen ausstoße. Die Angeklagte soll in vier Fällen den Kirchendiener Wandelt in Samter, außerdem in drei Fällen das Amtsgericht, den Bürgermeister Hartmann und die Polizeiverwaltung in Samter durch Schriftstücke beleidigt haben. Die Schriftstücke geschrieben zu haben, giebt die Angeklagte zu, sie bestreitet aber, den Wandelt beleidigt zu haben, schreit aufs Neue überlaut und fängt dann zu weinen an. Hierauf wird der Kreisphysikus Dr. Scheider aus Samter über den Geisteszustand der Angeklagten vernommen. Dr. Scheider giebt an, er sei von verschiedenen Seiten gewarnt worden, zu der Angeklagten zu gehen, weil alle Menschen, die dorthin gingen, mit dem Besenstiel empfangen würden. Er sei aber doch hingegangen und verhältnißmäßig liebenswürdig von der Angeklagten, die mit ihrer Mutter zusammenwohne, im Garten empfangen worden. Er habe sich mit der Angeklagten längere Zeit unterhalten, sie auch untersucht und sei er zu der Meinung gelangt, daß die Angeklagte nicht unzurechnungsfähig im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches sei. Die Angeklagte sei eine im höchsten Grade hysterische Person. In einem Zustande von krankhafter Störung der Geistesthätigkeit, durch welche ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei, befinde sich die Angeklagte aber nicht. Es werden nun die Zeugen vernommen, welche sämmtlich bestätigen, daß die Schimpfworte gefallen seien. Die Angeklagte bemängelt jede Zeugenaussage, unterbricht die Zeugen und wiederholt mehrmals mit lauter Stimme, daß sie unschuldig sei, daß man sie verderben wolle ꝛc. Der Staatsanwalt meinte, daß die Geldstrafen bei der Angeklagten nichts geholfen hätten, er beantrage deshalb sieben Monate Gefängniß und die sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof konnte sich trotz des Gutachtens des Kreisphysikus nicht entschließen, schon heute ein Urtheil zu sprechen. Es wurde beschlossen, die Sache zu vertagen und das hiesige Medizinalkollegium um ein Obergutachten über den Geisteszustand der Angeklagten zu ersuchen. Der Angeklagten wird in der Person des Referendars Dr. Beheim-Schwarzbach ein Vertheidiger gestellt werden.

a. **Inowrazlaw,** 17. Dez. Aus den Strafkammerverhandlungen am 14. und 16. Dezember sei als besonders interessant folgendes mitgetheilt: Am 14. Dezember hatten sich die Arbeiter W. Maczjejewski, Stefan Slonkowski und der Schmiedegeselle Max Kowalski, alle aus Szadlowitz, wegen Körperverletzungen mittelst Messers zu verantworten. Maczjejewski erhielt 2 Jahre und die beiden anderen Angeklagten je 2 Monate Gefängniß. — Die schon dreimal mit Gefängniß und neun Mal mit Zuchthaus vorbestrafte Magd Katharina Bojakowska, hatte in Strelno auf dem Jahrmarkt 6 M., ein Tuch und 1 Paar Schuhe gestohlen. Dafür erhielt sie 3 Jahr Zuchthaus mit den Nebenstrafen. — Ein schon mehrfach vorbestrafter Arbeiter Stanislaus Kaminski, ohne festen Wohnsitz, kehrte in den Gasthof in Karzyn ein. Dort erbrach er den Kasten des Dienstmädchens Karzyk und entwendete alle darin befindlichen Sachen. Er erhielt dafür in der Sitzung vom 16. Dezember 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. — Der Arbeiter Martin Zgtara in Montwy war angeklagt, den dortigen Nachtwächter mittelst eines Spatens und eines Messers (beide gefährliche Werkzeuge) körperlich mißhandelt zu haben. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der Wächter den Z. provozirt, auch seinen bissigen Hund gegen ihn gehetzt hatte, worauf Z. nach einem Spaten griff und mit der flachen Seite nach seinem Angreifer schlug. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten bei dieser Sachlage frei.

* **Hannover,** 17. Dez. Der Prozeß gegen den antisemitischen Abg. Leuß wegen Meineids dauert noch fort. Ueber die zweite Sitzung berichtet die Berliner „Post“ aus Hannover unterm 15. d.: Wie gestern, so drängte auch heute ein zahlreiches Publikum zum Sitzungssaale. Die Verhandlungen wurden jedoch auch heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Die Beweisaufnahme wurde heute fortgesetzt. Der erste Zeuge war Direktor Dr. Schnutz, dessen Vernehmung sich mehrere Stunden hinzog. Im Anschluß an die Vernehmung des Dr. Schnutz erfolgte die nochmalige Vorladung der schon gestern vernommenen Frau Dr. Schnutz. Sie wurde auch heute im Anschluß an ihre Aussagen nicht vereidigt. Die Behauptung, mit dem Angeklagten irgendwie unlauteren Verkehr gehabt zu haben, bestreitet sie nach wie vor. Leuß sei in dem Hotel zu Helle, wo beide eingekehrt waren, nur deshalb in ihrem Zimmer geblieben, weil sich sich in hochgradiger Erregung befunden habe, die ihn befürchten ließ, daß sie unbewacht einen Selbstmordsversuch unternehmen werde. Sodann wurde das Personal des Kontinentalhotels nochmals eingehend vernommen. Es wird sich namentlich darum handeln, ob es möglich war, daß zwei Zeugen durch das Schlüsselloch alle Vorgänge im Zimmer genau übersehen konnten. Die Mutter und die Frau des Angeklagten hatten ebenfalls längere Vernehmungen zu bestehen. Allgemeines Aufsehen erregte die Meldung, daß die Staatsanwaltschaft die Vernehmung des bekannten Leiters der hiesigen Abtheilung des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“, Schriftstellers Karl Weigt von hier, beantragt hat. Der Genannte wurde sofort vorgeladen. Der Zweck dieser Vorladung ist nicht bekannt. Nach einem unter den Zeugen kursirenden unkontrolirbaren Gerücht soll Leuß im Laufe der Verhandlung eine umfangreiche Korrespondenz vorgelegt haben, aus der ersichtlich sein soll, daß der „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ in dem Prozeß eine gewisse Rolle spielen soll. Um halb 4 Uhr trat eine zweistündige Mittagspause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde zunächst der Reichstagsabgeordnete Ludwig Werner aus Kassel vernommen. Er hatte sich über den Leumund des Angeklagten zu äußern. Die Bekundungen des Zeugen erstreckten sich namentlich auf die parlamentarische Thätigkeit des Angeklagten Leuß. Auch die nächsten Zeugen, der Reichstagsabgeordnete Dr. König aus Witten und einige Parteigenossen des Angeklagten, hatten sich über dessen Leumund zu äußern. Die Sitzung wurde schließlich auf Montag früh vertagt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 17. Dez. Die Sozialdemokraten haben seit vorgestern wieder ein großes Lokal zu ihrer Verfügung; es sind die neuerbauten Kellerschen Festsäle in der Koppenstraße 29, die 5000 Personen fassen sollen. Bereits Sonnabend Abend tagten dort die Buchdrucker, und gestern Vormittag fand eine Matinee zum Besten der ausgesperrten Brauereiarbeiter statt. Die erste große sozialdemokratische Volksversammlung, in der der Abg. Singer sprechen wird, ist für Mittwoch angesetzt.

Die Ermordung der Frau Geheimsekretär Päpke in der Dreysestraße wird wieder in Erinnerung gebracht. Wie erinnerlich, wurde der Handlungsgehilfe Hermann Kowalski auf Grund eines Indizienbeweises im April 1886 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Schon vor der Verurtheilung ging der Justizbehörde ein anonymes Schreiben des Inhalts zu, daß Kowalski, der seine Strafe z. Z. noch verbüßt, nicht der Thäter sei, und der eigentliche Mörder sich im Posenschen befinde. Später 1888 erhielt nun der Vertheidiger Kowalskis noch zwei und in diesem Monat einen Brief, welche sämmtlich unterschrieben waren: „Der Mörder der Frau Paepke.“ Die drei Briefe haben anscheinend dieselbe Handschrift und sind im Bereiche des hiesigen Postbezirks aufgegeben. Der eine ist zum Theil in einer hiesigen Zeitung abgedruckt worden und gleichzeitig damit das Gutachten eines Schreib-Sachverständigen, der sich dahin äußert, daß die Handschrift unter die „Verbrecherhandschriften“ falle und der Schreiber ein roher, gewaltthätiger Mensch sei. Die Kriminalpolizei glaubt, daß es sich nur um eine Mystifikation handelt, wie sie bei Kapitalsachen fast regelmäßig auftreten. So sind auch nach der Verhandlung gegen Thiede Briefe mit der Unterschrift: „Der Mörder des Frl. Schweichel“ eingelaufen. Die Kriminalpolizei, die eine Sammlung von Verbrecherhandschriften besitzt und auch einigermaßen als sachverständig gelten dürfte, erkennt „Verbrecherhandschriften“ überhaupt nicht an. Sie hat den Eindruck gewonnen, als ob die Handschrift verstellt und orthographische Fehler absichtlich hineingebracht worden seien.

Ueber ein nächtliches Rencontre meldet der „Volksztg.“ zufolge der amtliche Polizeibericht: In der Nacht zum 16. d. Mts. verhaftete ein Schutzmann in der Wrangelstraße drei Männer wegen ruhestörenden Lärmens. Einer derselben leistete unter den anfeuernden Zurufen des zusammengelaufenen Publikums schweren Widerstand. Als schließlich einige der Umstehenden ebenfalls den Schutzmann angriffen, zogen er und ein inzwischen dazugekommener zweiter Schutzmann blank und verletzten dabei zwei der Exzedenten nicht unerheblich am Kopfe.

Ein prachtvoller Blumenstrauß befand sich während der gestrigen Reichstagssitzung auf dem Platze des Alterspräsidenten des Hauses, des Abg. Dieden, der gestern das 84. Lebensjahr vollendete.

Georg Engelbach, eine in deutschen Turnerkreisen sehr bekannte Persönlichkeit, ist hier im Alter von 98 Jahren gestorben. Der „alte Engelbach“, wie er allgemein genannt wurde, gehörte zu den ältesten Schülern des Turnvaters Jahn, mit dem er bis zu dessen Tode 1852 in regem Verkehr stand. Das von Engelbach, welcher seines Zeichens Bildnißmaler und Steinzeichner war, gemalte Bild Friedrich Ludwig Jahns gilt als das beste Portrait des Turnvaters. Die „Berliner Turnerschaft“ ernannte den alten Engelbach, auf dessen Urtheil in Wort und Schrift man stets große Stücke hielt, zu ihrem Ehrenmitgliede.

† **Reisende Prinzessin.** Die unverheirathete Tochter des Prinzregenten von Bayern, Prinzessin Therese, welche incognito fast ganz Europa, dann Sibirien und Brasilien bereiste und Reiseschilderungen schrieb, bereitet sich für eine weitere Reise vor.

† **Ein Aussichtsthurm auf den westlichen Schlachtfeldern vor Metz.** Von Seiten eines in Metz gebildeten Komitees wird die Errichtung eines Aussichtsthurmes auf den westlichen Schlachtfeldern von Metz geplant. Das Komitee wendet sich mit einem Aufruf an das Publikum, in dem es u. A. heißt: „Auf der Höhe von Point-du-jour ist der günstigst gelegene Punkt ermittelt worden, auf dem ein bis zu 30 Meter Höhe geführter Thurm einen nicht nur die Schlachtfelder vom 16. und 18. August beherrschenden Rundblick gewährt, sondern auch eine weitreichende, landschaftlich schöne Aussicht auf Metz und das Moselthal, sowie auf die Höhen östlich der Stadt und die Gefilde der den Tagen vom 16. und 18. August vorhergehenden und folgenden Schlachten bietet. Die Gemeinde Rozérieulles hat sich selbst dadurch geehrt, daß sie das als Standort für den Thurm ausersehene Grundstück unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Durch patriotische Mitbürger ist bereits seit Jahren ein Grundstock für den zu errichtenden Bau gesammelt worden. Die Herstellung eines massiven, einfach aber würdig gebauten Thurmes erfordert jedoch noch recht viele Mittel. Wir richten deshalb an alle Mitbürger, patriotischen Vereine und Gesellschaften die vertrauensvolle Bitte, durch Beisteuer von Geldbeträgen zum Gelingen des schönen Werkes beizutragen.“

† **Der junge Vizekönig von Egypten** hat sich jetzt eine Favoritin erkoren. Wie man aus Kairo schreibt, ist die Dame ein Mädchen von 15 Jahren, dessen Eltern, von cirkassischer Abstammung, in der Umgebung von Brussa ansässig sind. Dasselbe wurde mit zwölf Jahren an einen egyptischen Sklavenhändler für 15000 Franks verkauft und dieser überließ es der Mutter des Khedive, Prinzessin Amineh, für 20000 Frks. Diese bestimmte, daß die schöne Cirkassierin den egyptischen Prinzessinnen einstweilen als Spielgenossin beigegeben werde. In diesem Jahre erblickte nun Abbas Pascha das cirkassische Mädchen im Garten seines Palastes, wie es eben mit den Prinzessinnen, seinen Nichten spielte. Er bat seine Mutter, ihm das Mädchen für seinen Harem zu überlassen, was diese auch that.

† **Phönizische Grabstätten.** Zum jährlichen Angedenken des Todes des Kardinals Lavigerie hielt sein Nachfolger Erzbischof Combes, Primas von Afrika, am 26. November in der Kathedrale von St. Louis ein feierliches Requiem ab. Das Ordenskapitel der weißen Brüder, die Schüler der Missionsseminare und zahlreiche sonstige Besucher waren anwesend. Nach Beendigung der Feier begab man sich an den Fuß des Hügels in der Richtung nach den alten römischen Cisternen hin. Dort liegt die seit Jahresfrist von Pater Delattre entdeckte und zum Theil schon ausgegrabene altphönizische Nekropolis, welche aus langen unterirdischen Galerien mit in den Felsen gehauenen oder durch Steinplatten aus den Steinbrüchen von Aquilosta (Cap Bon) hergestellten Grabstätten besteht. Zwei am Morgen desselben Tages erst freigelegte Gräber sollten geöffnet werden. Die Seitenplatte des ersten war losgelöst, eine Schicht von Stuckwerk gab der Hand des Erzbischofs nach, und ein wohlerhaltenes menschliches Skelett von der Größe eines Erwachsenen kam zum Vorschein, das noch vollständige Gebiß glänzte weiß aus dem Schädel hervor, welcher den breiten Scheitel und verlängerten Hinterkopf der phönizischen Rasse zeigte. In dem zweiten Grabe fand man eine Unzahl sehr merkwürdiger und zum Theil auch werthvoller Gegenstände, verschiedene Gefäße und Aufsätze aus gebrannter Erde von verschiedener Farbe, eine punische Lampe, ein Unguentarium aus Alabaster, einen Bronzespiegel, mehrere kleine Statuetten und die kleine Statue einer griechischen Göttin, ein zerbrochenes silbernes Halsband, Skarabäen u. dergl. Diese Grabstätte scheint im 6. Jahrhundert v. Chr. erbaut worden zu sein, das Erscheinen eines jeden neuen Zeugnisses einer so fernen Vergangenheit machte auf alle Anwesenden einen ergreifenden Eindruck.

Handel und Verkehr.

W. **Warschau,** 18. Dez. [Priv.-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Nach der bisherigen Festigkeit, welche auf dem hiesigen Hopfenmarkt herrscht, ist nunmehr eine mattere Tendenz zum Durchbruch gelangt. Für Primawaare zeigt sich seitens unserer Brauer immer noch eine gute Nachfrage, während mittlere und geringe Sorten schwierigen Absatz finden. Man zahlt für ausländische Primawaare Rb. 18—21, Wolhynischen mittel Rb. 10 bis 12, geringe Rb. 6—8 pro Pud.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. Dez. [Schluß-Kurse].		N.v.17.
Weizen pr. Dez.	134 25	134 75
do. pr. Mai	138 25	138 75
Roggen pr. Dez.	113 75	114 25
do. pr. Mai	118 75	118 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.17.
do. 70er loko o. F.	32 30	32 50
do. 70er Dez.	36 90	36 90
do. 70er April	37 10	37 10
do. 70er Mai	38 —	38 10
do. 70er Juni	38 30	38 40
do. 70er Juli	38 50	38 70
do. 50er loko o. F.	51 90	52 —

		N.v.17.			N.v.17.
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 25	95 25	Russ. Banknoten	220 40	220 40
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 80	R. 4½% Bdl.Pfdbr.	103 50	103 50
do. 3½% do.	104 20	104 20	Ungar. 4% Goldr.	101 50	101 25
Pos. 4% Pfandbr.	102 70	102 70	do. 4% Kronenr.	95 —	95 —
Pos. 3½% do.	101 10	101 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	238 90	239 20
Pos. Rentenbriefe	104 80	104 80	Lombarden ultimo	43 60	43 60
do. 3½% do.	101 10	101 —	Disk.-Kommandit ultimo	206 50	206 50
Pos. Prov.-Oblig.	100 75	100 60			
Neue Pos. Stadtanl.	101 —	101 —	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	164 —	164 20	ruhig		
do. Silberrente	96 50	96 40			

Ostpr. Südb. E.S.A.	91 25	91 10	Schwarzkopf	238 60	236 50
Mainz Ludwigsh. do.	118 70	118 50	Dortm. St.-Pr. La.	56 70	57 —
Marienb. Mlaw. do.	81 30	81 40	Gelsenkirch. Kohlen	168 10	168 20
Lux. Prinz Henry	100 40	99 25	Inowrazl. Steinsalz	46 10	46 50
Poln. 4½% Pfandbr.	68 10	68 20	Chem. Fabrik Milch	141 —	141 60
Griechisch 4% Goldr.	26 50	26 25	Oberschl. Eis.-Ind.	83 80	84 25
Italien. 5% Rente	85 40	85 70	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	70 10	70 80	It. Mittelm. E. St.A.	92 60	92 80
Russ. II. 1890 Anl.	65 25	65 40	Schweizer Centr.	132 —	132 50
Rum. 4% Anl. 1890	84 90	84 80	Warschauer Wiener	240 75	240 80
Serbische R. 1885.	75 80	75 75	Berl. Handelsgesell.	151 90	152 —
Türken Loose	110 70	110 50	Deutsche Bank-Aktien	170 75	171 —
Disk.-Kommandit	206 —	206 90	Königs- und Laurah.	122 90	122 90
Pos. Prov. A. B.	108 25	108 10	Bochumer Gußstahl	138 75	138 60
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 238 90, Disconto Kommandit 206 50, Russ. Noten 220 50.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 18. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 49,30 M., do. 70er 29,80 M. Tendenz: Unverändert.

London, 18. Dez. 6proz. Javazucker loko $11^3/_4$. Träge. — Rüben-Rohzucker loko $8^5/_8$ Träge.

Berliner Wetterprognose für den 19. Dez.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Vorwiegend trübes, zumeist etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Marktberichte

** **Breslau**, 18. Dez. Privatbericht.] Bei mäßigen Angebot und schwachen Umsätzen war die Stimmung matt und Preise blieben im Ganzen unverändert.

Weizen sehr ruhig, weißer per 100 Kilo 13,20—13,50 M., gelber per 100 Kilo 13,10—13,40 M., feinster über Notiz. — Roggen schwach behauptet, per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,60 bis 11,10 Mark. — Gerste wenig Geschäft, nur feinste gefragt, per 100 Kilogramm 9,40 bis 10,40 bis 11,40 bis 13,00 bis 13,80 Mk., feinste über Notiz. — Hafer ruhig, und per 100 Kilogamm 10,80 bis 11,10 bis 11,20 Mark. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mk. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16,50 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., gelbe 7,50—7,75 M., blaue 7,00—7,25 M. — Wicken wenig Umsatz, per 100 Kilo 11—12 bis 13 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen wenig Zufuhr, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,00—10,50 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,75 bis 12,00 Mark fremde 11,50 bis 12,00 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 9,75 bis 10,25 Mark. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 40—50—55—59 M., feinster über Notiz, weißer schwach angebot., per 50 Kilo 40—50—70 bis 90 M. Schwed. Kleesamen schwach umgesetzt, p. 50 Kilo 30—35—38—42—45 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50—54 M. — Gelbklee per 50 Kilogr. 18 bis 20 bis 23 M. — Tymothee per 50 Kilogr. 20—25—30 M. — Mehl ruhig, 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,25—19,75 M., Roggenmehl 00 17,00—17,50 M., Roggen-Hausbacken 16,25 bis 16,75 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,20—7,60 M., ausländisches 7,00—7,50 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,00—7,50 M., ausländ. 7,00 bis 17,20 Mark. — Kartoffeln ausreichend zugeführt, pro 50 Kilogr 1,50—1,75 M. 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,25—22,75 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,25—19,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,50	13,20	13,—	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Roggen		11,10	11,—	10,90	10,80	10,70	10,50
Gerste		13,80	13,20	12,—	10,50	9,70	8,50
Hafer		11,20	10,90	10,70	10,50	10,20	9,70
Erbsen		15,50	14,50	14,—	13,50	12,50	11,50

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 5. Dezember 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:					
Gries Nr. 1	13	40	Mehl 00 gelb Band	10	—
do. = 2	12	40	do. 0 (Griesmehl)	7	20
Kaiserauszugmehl	13	80	Futtermehl	4	40
Mehl 000	12	80	Kleie	3	40
do. 00 weiß Band	10	40			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	9	60	Kommißmehl	8	—
do. 0/1	8	80	Schrot	7	—
do. I	8	20	Kleie	3	80
do. II	6	—			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	14	—	Grütze Nr. 2	8	50
do. = 2	12	50	do. = 3	8	—
do. = 3	11	50	Kochmehl	6	40
do. = 4	10	50	Futtermehl	4	40
do. = 5	10	—	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6	9	50	= = II	14	60
do. grobe	8	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1	9	50	Maisschrot	—	—

Standesamt der Stadt Posen

Am 18. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote.

Sergeant Hermann Anders mit Marie Schulz. Kellner Paul Zinser mit Josefa Stefanska.

Eheschließungen.

Kaufmann Georg Hauptmann mit Jenny Jessel. Kaufmann Abraham Fischel mit Rebecka Rosenberg.

Geburten.

Ein Sohn: Steinmetzmeister Stefan Barczynski, Schuhmacher Gustav Albrecht.

Eine Tochter: Schuhmacher Theodor Nowacki, Arbeiter Anton Tysper.

Sterbefälle.

Stanislawa Szkudlarska 8 M. Alexander Wawrzyniak 4 J.

Eingesandt.

Es empfiehlt sich **Zuckerwaaren, Marzipan, Confituren, Chokoladen, Pfefferkuchen** rc. nur in solchen **Geschäften** zu kaufen **(Konditoreien und Zuckerwaarenfabriken)**, welche oben erwähnte Waaren **selbst anfertigen.**

Die Konsumartikel werden in diesen Geschäften nicht nur **täglich frisch** und **schmackhaft** angefertigt, sondern man hat auch die Garantie in **hygienischer Beziehung**, daß dieselben **unschädlich für die Gesundheit** hergestellt werden.

Die Waaren werden ferner **sachkundig** behandelt, in entsprechenden trockenen Räumen aufbewahrt, demnach den **Ausdünstungen anderer nicht wohlriechender Waaren und Ausdünstungen** von der **Straße** und **Näße** nicht ausgesetzt. 16245

Ein Sachverständiger.



Die Allgemeine Medizinische Central-Zeitung Nr. 32 schreibt:

In dem Odol tritt uns **zum ersten Male** ein Mundwasser entgegen, welches nach dem bekannten, aber für die Herstellung antiseptischer Mundwässer noch unbenutzten Grundsatze hergestellt ist, daß der Effekt eines Antisepticums ebenso sehr von der Wirkungs**dauer** abhängt, als von der absoluten antiseptischen Kraft. Da dieses Mundwasser auch die übrigen der 6 Anforderungen erfüllt, kann es wohl als das **empfehlenswertheste** der bisherigen prophylactischen Mittel für die Pflege der Mundhöhle und Zähne angesehen werden. 15297

1/1 Fl. Odol Mk. 1,50, in Drogengesch. und Apotheken.
Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

Gar mancher Ehemann denkt in diesen Tagen vor dem Weihnachtsfest darüber nach, was er seiner Frau als Geschenk unter den Christbaum legen soll. — Ich weiß ein Geschenk, worüber sich die Hausfrau gewiß sehr freuen würde und das gleichzeitig praktisch ist, da es nicht nur der Hausfrau allein, sondern der ganzen Familie zu gute kommt. Jeder Ehemann füge daher seinen Weihnachtsgaben **Bolero's Fleisch-Extrakte** bei, die auf beiden bis jetzt beschickten Ausstellungen durch den höchsten Preis, „die goldene Medaille" ausgezeichnet sind.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 3153
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 23. Dezember, dem Sonntage vor Weihnachten werden die **Schalterstellen bei sämmtlichen Postanstalten** des Ober-Postdirektionsbezirks Posen für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen, wie an den Werktagen geöffnet sein. 16268

Am 30. Dezember, dem Sonntage vor Neujahr, findet bei den Postanstalten **der Verkauf von Werthzeichen** innerhalb derselben Stunden, **wie an Werktagen** statt.

Posen, den 15. Dezember 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Thiele.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Kalenderjahr 1895 die in das **Handelsregister** bewirkten Eintragungen durch 16295
a. den Deutschen Reichsanzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung,
c. die **Posener Zeitung**,
und die in das **Genossenschafts-Register** bewirkten Eintragungen durch
a. den Deutschen Reichsanzeiger,
b. das Meseritzer Kreisblatt
bekannt gemacht werden.

Tirschtiegel, d. 10. Dez. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Zur Vergebung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** zum Neubau der Baugewerkschule haben wir Termin auf
Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaal des alten Rathhauses angesetzt. Bedingungen und Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 42 des neuen Stadthauses erhältlich.

Posen, den 14. Dez. 1894.
Der Magistrat.

Die Kolonnade auf dem Platze für Jugendspiele vor dem Königsthore soll am **Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,** zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 42 des neuen Stadthauses zur Einsicht aus.

Posen, den 14. Dezember 1894.
Der Magistrat. 16201

Bekanntmachung.

Mittwoch am 19. Dezember d. J., Vormittags 9¼ Uhr, werde ich Wilhelmstraße 7, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung dessen, den es angeht, **200 Ctr. Leinkuchen** Waggonfrei Oberschl. Bahn, laut Muster, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 16288

Adolph Zielinsky,
gerichtlich vereid. Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. d. M., Nachmittag 2 Uhr, werde ich in Buk 200 Centner Hafer, lagernd auf dem Speicher des Kaufmanns **Abraham Byk** daselbst, öffentlich meistbietend freiwillig versteigern. 16314

Grätz, den 17. Dezbr. 1894.
Gorzynski,
Gerichtsvollzieher.

In der **A. Igel**'schen Konkurssache werden die Bestände an Kleiderbarchend, Züchen, Schürzen und Rohleinen, Bettdecken rc. zu billigen Preisen im Laden **Wasserstraße 26** ausverkauft.
Georg Fritsch,
16304 Verwalter.

Wegen Brandschaden sind einige 100 Dtz. **Tücher, Capotten** rc. spottbillig zu verkaufen. **A. Boesken, Wollwaarenfabrik**, Liegnitz.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk **(we der Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. C. Schelm,
Realschullehrer a. D. Hannover.

Schönste Geschenkbücher für Knaben u. Mädchen v. 12 bis 16 Jahren.

Malot, Daheim Seitenstück zu Malot, Heimatlos.

Nach Malots En famille. 320 Seiten mit 100 Text- und 16 Einschaltbildern. Einzige deutsche Ausgabe. Eleg. gebd. M. 6.—

Malots „Daheim" (En famille), das längst erwartete Seitenstück zu Malots „Heimatlos" (Sans famille), sei allen Besitzern und Freunden dieses Buches vor allen andern Erzählungsbüchern für die Jugend aufs wärmste empfohlen. Einfach, rührend und sittlich gehaltvoll, reich an wechselnden Ereignissen, klar und fesselnd erzählt, eignet sich wie „Heimatlos" auch „Daheim" ganz besonders zum Vorlesen im häuslichen Kreise. Beide Bücher sind ein wahrer Schatz für jede Familienbibliothek.

Deutsches Mädchenbuch

3. Jahrg. eleg. gbd. M. 6.50

Die neuen Weihnachtsbände dieser schon in Tausenden von Familien eingebürgerten Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsre Knaben oder Mädchen — mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler — jeder Band 400 Seiten mit vielen Text- und 8 feinen Farbenbildern — sind erschienen. Wer seinen Kindern eine Weihnachtsfreude von dauerndem Werte machen will, greife nach diesen Büchern; sie bieten Unterhaltung und Beschäftigung fürs ganze Jahr.

Deutsches Mädchenbuch 1. u. 2. J. / Deutsches Knabenbuch 8. Jahrg. } sind noch zu je M. 6.50. vorrätig.

9. Jahrg. eleg. gbd. M. 6.50

Deutsches Knabenbuch

Diese Bücher sind in allen Buchhandlungen vorrätig. Auf Wunsch sendet K. Thienemanns Verlag in Stuttgart auch sofort direkt nach Empfang des Betrags in Briefmarken.

Visitenkarten
für Erwachsene und Kinder,
Neujahrs-Gratulationskarten
werden **schnell, sauber** und **billig** angefertigt
in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. A. (Röstel),
Wilhelmstrasse 17.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Mieths-Gesuche.

Ein großer Laden
Alter Markt 54 mit schönem großen Schaufenster sof. z. verm.

Stellen-Angebote.

Depositär gesucht.

Ich habe einen neuen

Konsum-Artikel,

der in Frankreich u. Oesterreich-Ungarn schon gut eingeführt ist, zum **Alleinverkaufe** für das ganze Deutsche Reich übernommen und suche für Provinz Posen **einen tüchtigen bemittelten Depositär,** Drogist oder Apotheker bevorzugt. Offerten unt. Chiffre **G. V. 649** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 16273

Ich suche für mein **Fleisch- u. Wurst-Geschäft** per 1. Januar 1895 eine perfekte 16291

Verkäuferin

bei hohem Gehalt.

E. Schnierl,
Posen, Halbdorfstraße 8.

Suche zum 1. Januar cr.

2 tüchtige Sattlergehilfen

auf bessere Geschirrarbeit. 16296

Ebenfalls können per 1. Januar oder zu Ostern **2 Lehrlinge** eintreten. Schriftliche Meldunge an

H. Krause, Sattlermeister,
Grätz (Provinz Posen).

Gesucht wird ein geb. **Fräulein** f. d. **Nachm.** für 2 Kinder von 11 und 12 Jahren. Adr. in der Exped. d. Zeitung. 16289

Stellen-Gesuche.

Kanzlei-Gehilfe mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen, der auch längere Zeit bei einem Amtsgericht thätig war, sucht Stellung. 16179

Off. unter A. B. an die Exped. d. Zeitung.

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verh., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehr selbst. Stell. Gefl. Off. erb. **W. B. 180** postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Hausarbeit empfiehlt Miethsfrau 16309
Liszkowska, Kl. Gerberstr. 7a.

Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen, tücht. Mädchen für Alles, Kutscher u. einige Haushälter, alle mit gut. Zeugnissen versehen empfiehlt **M. Schneider,** St. Martin 48.

Ein j. Mann, der d. Mittelschule absolvirt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per sofort oder 1. Jan. Stell. in e. Getreide-, Bank- od. Destill.-Engros-Gesch. Off. erb. u. W. O. 123 postl. Posen.

Leb. Karpfen

in allen Größen, sowie **lebende Hechte, lebende Zander, Schleie, Barsche** rc. **täglich billigst** bei Frau **M. Joachimson,** Judenstr. 27 u. a. d. Fischmarkte. Nach Außerhalb wird alles prompt effektuirt. 16307

Beste und billigste
Musikinstrumente,
wie **Violinen, Harmonikas, Accord-Zithern** u. s. w. empfiehlt
F. Niewecyk,
Instrumenten-Fabrik,
Posen, Breslauerstraße 20.
Reparaturen werden auf das beste u. billigste ausgeführt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.